

## Kleingärtner helfen Bedürftigen

Potsdamer Tafel hofft auf die Ernteüberschüsse der Kleingärtner der Landeshauptstadt

Was lange währt, wird gut – so heißt es in einem geflügelten Wort. Ende Mai 2008 war der Potsdamer LINKEN-Fraktionschef Hans-Jürgen Scharfenberg in der VGS-Kreisgeschäftsstelle zu Gast. Grund war, den VGS-Kreisverband um Hilfe zu bitten. Dem Politiker ging und geht es darum, eine wirksame Hilfe für die Potsdamer Tafel zu finden. VGS-Kreisgeschäftsführer Friedrich Niehaus nahm sich dieser Idee an und versprach, gemeinsam mit dem Kreisvorstand zu prüfen, wie anfallende Erntüberschüsse Bedürftigen zugute kommen können.

Niehaus nutzte die Zeit, bereits mit einigen Spartenvorständen über die Möglichkeiten zu sprechen. Und wir riefen in unserer Zeitung alle Gartenfreunde auf, sich an der Lösung dieses sozialen Projektes mit Rat und Tat zu beteiligen. Im Juli waren wir mit Niehaus und der Potsdamer Stadtverordneten Jana Schulze vor Ort in der Ausgabestelle im Wohngebiet Am Kirchsteigfeld. Tief beeindruckte uns die ehrenamtliche Tätigkeit vieler ehrenamtlicher Helfer. Vor allem konnten wir uns davon über-



zeugen, dass gerade frisches Obst und Gemüse dringend gebraucht wird in den Ausgabestellen der Potsdamer Tafel.

Als nächster Termin stand dann im August ein Treffen mit dem ehrenamtlichen Chef der Tafel, Rechtsanwalt Oliver Bohrisch. Bohrisch selbst beklagte noch einmal das Problem der Lagermöglichkeit für Frischware. Er regte deshalb an, größere Mengen an anfallendem Obst in den Sparten selbst zu sammeln bzw. zu lagern, was dann durch die Tafel abgeholt werden kann und auf die Ausgabestellen verteilt wird. Größere Mengen sollten auf jeden Fall per Telefon beim Koordinator der Potsdamer Tafel, Herbert Geistert, Telefon:

0177 / 7563185, quasi angesagt/angemeldet werden. Bei diesem Transportkoordinator laufen alle Fahrten der Tafel-Fahrzeuge zusammen.

Bohrisch wies auch auf die Möglichkeit hin, über Geistert sogar ein Fahrzeug zu „ordern“, das dann in die Sparte kommt, abgestellt und beladen werden könnte und dann abgeholt wird.

Kleinere Mengen können wie bisher durch die Gartenfreunde zu den Ausgabestellen gebracht werden. Mittlere Mengen sollten die Sparten mit der Kreisgeschäftsstelle des VGS abstimmen. Denn hierfür will man sich dort Gedanken machen, welche Sparten an welche Ausgabestellen

liefern könnten. Um eine konkrete Vorstellung vom Wirken der Potsdamer Tafel zu erlangen, haben wir auf der Seite 6 eine Plakatseite veröffentlicht mit den Adressen der Ausgabestellen. Die Zeitungsseite können die Vorstände in Potsdam in ihren Vereinsschaukästen platzieren.

Der Chef der Potsdamer Tafel Oliver Bohrisch, der LINKEN-Fraktionschef Hans-Jürgen Scharfenberg und der VGS-Kreisgeschäftsführer Friedrich Niehaus (Foto), hoffen jedenfalls, dass diese soziale Hilfsaktion schnell und unkompliziert mit Leben erfüllt wird. Und unsere Zeitung wird alle Aktivitäten selbstverständlich begleiten. (Siehe SEITE 6)



## Geburtstage in den Wintermonaten jetzt melden

Vielen Spartenvorständen ist es sehr wichtig, dass die runden Jubiläen der Gartenfreunde in unserer Zeitung vermerkt werden. Und das ist richtig und gut so. Nun ist es auch so, dass wir nur in den Monaten März bis einschließlich Oktober erscheinen. Was wird nun mit den anderen vier Monaten? Ganz einfach: Im Oktober werden die Geburtstagslisten sicher länger durch unsere Glückwünsche für alle Geburtstagskinder vom Oktober, November und Dezember. Und im März gratulieren wir dann denen, die im Januar, Februar und März Geburtstag haben.

Dementsprechend brauchen wir natürlich rechtzeitig alle Geburtstagswünsche. Unsere Bitte also an die Schriftführer in den Vereinen: Senden Sie uns bitte rechtzeitig Ihre Jubiläum-Listen, prüfen Sie noch mal nach, ob Sie diese bereits abgeschickt haben. Sicher ist sicher – ergo lieber noch einmal senden, damit keiner „verloren geht“. Und denken Sie daran, dass wir nur die runden Jubiläe ab 60, 65, 70 usw. vermelden können. In diesem Sinne ...

Viel Spaß für den Rest des Gartenjahres und noch viel Freude bei der Kernobsternte,

Bernd Martin

## Liegt jetzt vor: DER FACHBERATER

„Mit Gehölzen gestalten“, so lautet das verbandspolitische Schwerpunktthema der Augustausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG). Hier geht es u.a. darum, welche Vorschriften beim Anpflanzen von Gehölzen zu beachten sind und dass die Gartenordnung hilfreiche Tipps für die Gehölzverwendung liefert. Außerdem zeigen wir die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Gehölzen in der Kleingartenanlage und auf der Parzelle auf, und im Beihefter „Aus erster Hand“ helfen Ihnen 40 Pflanzenportraits bei der Auswahl des richtigen Gehölzes. Die Rubrik „Vereinsmanage-

ment“ behandelt die Themen „Der uneinsichtige Gartenfreund“ und „Abwicklung des Kleingartenpachtverhältnisses“. Außerdem befassen wir uns ausführlich mit dem Bundeskleingartengesetz, das

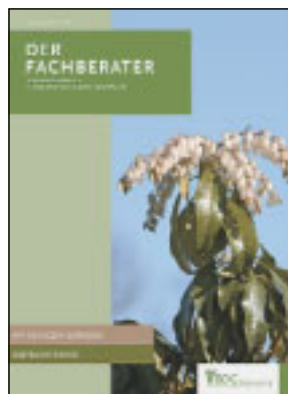
2008 seinen 25. Geburtstag feiert!

Um Obstbaumformen geht es in der Rubrik „Gartenkultur“. Hier befasst sich der Autor mit schwach wachsenden Unterlagen und Baumformen, die auch im Kleingarten Obstvielfalt zulassen. Und er zeigt auf, wie mit Säulenbäumen, Spalieren und Hecken Kleingärten attraktiv gestaltet werden können.

Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER?

Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter

[www.waechter.de/printobjekte/derfachberater/abo](http://www.waechter.de/printobjekte/derfachberater/abo), und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -20.



### In dieser Ausgabe

Aus dem KV Potsdam: Feste bei „Uns genügt's“ und „Amundsenstraße“/Ernterekord!“ Gärtnerfest“ 2008 fällt aus/Potsdamer Tafel – „Wir helfen“

SEITEN 3 – 6

Der Bund Deutscher Gartenfreunde informiert

SEITE 7

Tipps Trends – Reisen

SEITEN 8 und 10

Tipps & Trends – Gesundheit

SEITE 11

Aus dem KV Luckenwalde: Feste bei KGA „Heimatscholle“ und „Frohsinn“/Im Porträt: Werner Fränkle, Kreisvorsitzender

SEITEN 12 – 14

Veranstaltungstipps/Rätsel/Witze

SEITEN 15 und 16

Man stelle sich vor man hat ein Ziel. Sagen wir einmal ein Traumauto oder eine tolle Reise. Sparen ist das Zauberwort. Ist aber nicht so einfach bei den ständig steigenden Preisen. Immerhin will man sich nicht nur seinen Traum erfüllen, nein, man muss essen, sich kleiden, Kindergeburtstage ausrichten, Medikamente bezahlen, usw. Aber irgendwie kommt man zum Sparen und erfreut sich der stetig wachsenden Summe. Und dann kommt eine Schurkenbande und räumt das Konto leer. Hilflosigkeit. Skepsis mit sich selber. War ich leichtsinnig? So erging es mir. Eine freundliche Mitarbeiterin meiner Hausbank rief mich an und fragte, ob ich denn in den vergangenen Tagen in der Türkei war. Verwundert verneinte ich dieses, zumal die Hausbank öfters andere zwingende Gründe hat um anzurufen, als sich nach dem Reiseverhalten ihrer Kunden zu erkundigen. Nun, dann sagte sie, dass wahrscheinlich eine Doublette meiner Bankkarte erstellt wurden ist und ca. 2000,00 € abgehoben worden sind. Es gab eine Anfrage der Bank-

zentrale dazu. Dem war auch so. Innerhalb von zwei Minuten pro Tag erfreuten sich irgendwelche Schurken an einem türkischen Bankautomaten über mein sauer erspartes Geld. Die Geldkarte wurde scheinbar durch „skimming“ gefälscht. Beim „skimming“ werden illegal die Daten der Karte ausgelesen und Kopien erstellt. Oftmals werden dazu Bankautomaten und Kartenlesegeräte manipuliert, die Kartendaten speichern und blitzschnell übertragen. Man könnte fast sagen, dass man das Geld noch nicht aus dem Automaten gezogen hat und die illegal erlangten Kartendaten befinden sich schon im Ausland. Ich hatte schlaflose Nächte bei der Aussicht, dass der Kontostand jetzt rapide in die Tiefe rauscht. Selbstverständlich erstattete ich Strafanzeige gegen Unbekannt und meldete den Schaden bei der gelben Hausbank. Übrigens, werde ich mein Geld wieder bekommen. Also der Kindergeburtstag und der

## „Gelber Engel“

nächste Urlaub sind gerettet. Ich denke, es hat seine Vorteile, einer großen Bank sein sauer verdientes Geld anzuvertrauen und persönliche Ansprechpartner zu haben.

Aber so schlimm muss es nicht kommen wenn man etwas aufpasst.

### Tipps und Hinweise zum Umgang mit den Geldkarten:

Behandeln Sie Ihre EC- und Kreditkarten sorgfältig wie Bargeld und tragen Sie diese dicht am Körper verteilt in verschlossenen Innentaschen der Kleidung.

■ Lassen Sie Zahlungskarten niemals in Büro-/Arbeitsräumen, Schwimmbädern, Krankenhäusern, Hotelzimmern, Kraftfahrzeugen etc. weder offen noch versteckt liegen, auch nicht für kurze Zeit.

■ Rechnen Sie insbesondere in Restaurants, Kaufhäusern, Bahnhöfen oder Flughäfen sowie Messen oder Ausstellungen mit Taschendieben.

■ Überzeugen Sie sich regelmäßig, ob Sie Ihre Karte(n) noch besitzen. Bewahren Sie Kreditkarten/Bankkartenbelege sorgfältig auf und werfen Sie diese nicht beispielsweise in den Papierkorb der Bank/des Geschäftes. Mit den Kontodaten aus dem Papierkorb ist Ihr Geld vor Tätern nicht mehr sicher. Verschriebene Belege vernichten, unter Umständen auch das Durchschreibepapier.

■ Vergleichen Sie zeitnah Ihre Rechnungen mit den Abbuchungen auf Ihrem Konto.

■ Behalten Sie Ihre Karte stets im Auge.

■ Stellen Sie sicher, dass Sie nach dem Bezahlen stets Ihre eigene EC- oder Kreditkarte zurück erhalten. Be-

stehen Sie darauf, dass verschriebene Kreditkartenbelege, unter Umständen auch das Durchschreibepapier, sofort ungültig gemacht werden.

■ Beachten Sie alle Auflagen, die Ihr Geld- oder Kreditkarteninstitut vertraglich mit Ihnen vereinbart hat. Lesen Sie auch das Kleingedruckte im Vertrag, vor allem die Abschnitte über die Haftung; sie legen fest, welche Sorgfaltspflichten Sie im Umgang mit Ihrer Zahlungskarte zu erfüllen haben.

### Die Telefonnummern der Zentralen Sperrannahmendienste lauten:

■ EC-Karten/Bankkarten  
01805-02 10 21

■ American Express  
069-97 97 77 77

■ Eurocard/Mastercard  
0800-8 19 10 40

■ Diners Club  
01805-91 15 07

■ VISA  
0800-8 14 91 00

■ Zentraler Sperrnotruf  
11 61 16

jens hoernig

Gute Werbung  
**hilft**  
auch Ihnen!

Rund

**40 000**

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen – in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, in Oberhavel und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.

Rufen Sie uns an:

**Tel: 0331 20 01 89 70;**

Redaktions-email:

redaktion-gaertnerpost.  
vgs@gmx.de



### Garten- und Landschaftsgestaltung

Tim Goesmann

Ketziner Straße 57

14476 Potsdam, OT Faberland

Telefon: 033208/5 74 94

Mobil: 0163/7 82 11 05

Pflanzenverkauf und -lieferung

Bepflanzungen aller Art

Florale Gestaltung

Baum- und Heckenschnitt

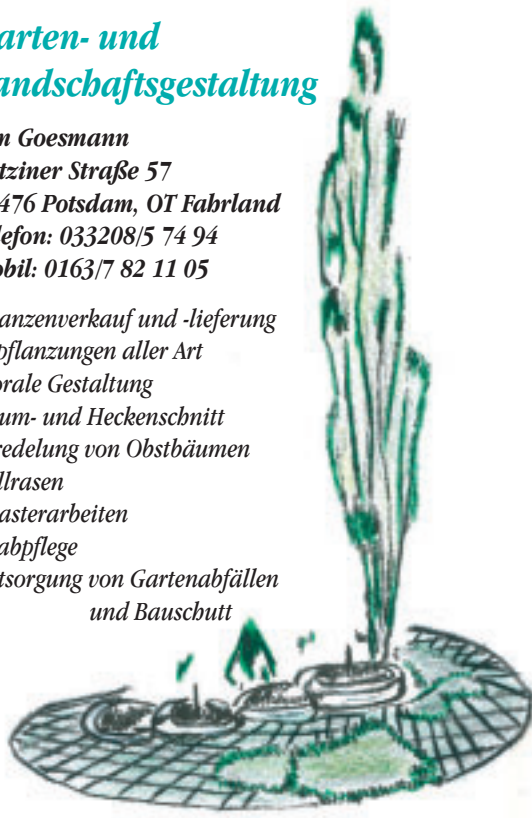
Veredelung von Obstbäumen

Rollrasen

Pflasterarbeiten

Grabpflege

Entsorgung von Gartenabfällen  
und Bauschutt



Die nächste Ausgabe der  
**Märkischen Gärtnerpost**  
erscheint am 13. Oktober 2008

## GARTENBRUNNEN

NACH IHREN INDIVIDUELLEN  
WÜNSCHEN.

KEINE KOSTEN BEI FEHLBOHRUNGEN

**AQUAGRÜN**

Telefon 030/629 89 316

Funk 0175/5248137

**IMPRESSUM:** „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. **HERAUSGEBER:** medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.; **REDAKTION:** „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de **Bernd Martin**, Chefredakteur; **Rainer Dyk**, Redakteur; **Hans Joachim Eggstein**, Grafik/Design; **Renate Frenz**, Sekretariat/Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten März bis Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. **BANKVERBINDUNG:** Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 4506102113; BLZ: 16050000 **DRUCK:** Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH, Cottbus



## Ein „langer Tag“ am Mitteldamm

*Babelsberger Sparte beging ihren speziellen Tag zum Abschluss des Gartenjahres*

Das war schon eine etwas ausfallende Einladung an unsere Redaktion: Sommerfest – Beginn 10.00 Uhr früh! Unterschrift: Der Vorstand der Sparte „Uns genügt's“, Am Mitteldamm in Babelsberg. Vormittags schon feiern? – Das muss man gesehen haben. Gesagt, getan und wir waren kurz vor Zehn am bewussten Sonntagsabend im September vor Ort.

Der Gastraum der „Kleinen Burg“, der Spartenaststätte der Kleingartenanlage war schon recht gut gefüllt. Die ersten Biere und etwas „Härteres“ standen schon vor den Gartenfreunden und ihren Gästen. Links hinten – direkt unter dem Vereinswimpel aus dem Jahre 1917 – standen rustikale Speisen: Schmalzstullen

und saure Gurken. Vereinsvorsitzender Eberhard Bartsch hielt sich nicht lange bei Vorgesprächen auf: Wie in jedem Jahr sollte wieder ein ganzer Tag für die Gartenfreunde und ihre Gäste zum Feiern dienen. Das begann mit dem Frühschoppen und setzte sich fort in einem schmackhaften Eintopf zur Mittagszeit. Am Nachmittag war Kaffee und Kuchen geplant. Und dieser ganze Tag, der gegen 18.00 Uhr sein Ende fand, sollte wie in jedem Jahr dazu dienen, das Gartenjahr und das Vereinsleben quasi Revue passieren zu lassen. Die Gartenfreunde ließen sich nicht lange bitten. So war auch der diesjährige „lange Tag“ bei „Uns genügt's“ wieder ein Höhepunkt im Vereinsleben.



### Rückschnitt von zweijährigen Sommerblumen und Aussaat winterharter Einjähriger

Viele beliebte Gartenpflanzen gehören zu den Zweijährigen, die im ersten Jahr nach der Keimung lediglich Blattrosetten bilden, um dann im zweiten Jahr zu blühen und zu fruchten. Bei der oft überreichlichen Samenbildung verausgaben sich die Pflanzen derart, dass sie anschließend absterben. Zu diesen Pflanzen gehören z.B. Fingerhut (*Digitalis purpurea*), Stockmalve (*Alcea rosea*), Bartnelke (*Dianthus barbatus*) und Islandmohn (*Papaver nudicaule*). Wer allerdings die Blütenstände im Spätsommer tief abschneidet, kann das Absterben vielfach unterbinden und die Zweijährigen zu einer erneuten Blüte im dritten Jahr bewegen.

Einjährige Sommerblumen werden gewöhnlich im Frühjahr ausgesät, entweder drinnen auf der Fensterbank oder an Ort und Stelle im Beet. Einige Arten sind jedoch derart robust, dass auch eine Aussaat im Spätsommer gelingt. Jetzt keimen sie noch gut und sind bis zu den ersten Frösten schon zu kleinen, robusten, winterharten Pflänzchen herangewachsen. Diese Spätsommeraussaat verfrüht die Blüte der Sommerblumen um etliche Wochen, und mit einer zweiten Aussaat im Frühjahr kann die Blütezeit dann über viele Monate hin gestreckt werden. Geeignet zur Aussaat jetzt sind Ringelblume, Kornblume, Kalifornischer Goldmohn, Klatzmohn, die Ziersorten vom Schlafmohn und Jungfer im Grünen.

## Das Familienlokal mitten im Grünen!



Restaurant  
„Am Pflingstberg“  
Inh. Mario Kade

Große Weinmeisterstraße 43b · 14469 Potsdam · Tel.: 0331/29 35 33  
Restaurant-Öffnungszeiten: Mo–So 12.00–22.00 Uhr. Mo Ruhetag  
Familienfeiern bis 80 Personen  
Sommerterrasse / Im Winter Speisen am Kamin

## Steckzwiebeln und Knoblauch pflanzen

Ab der zweiten Monatshälfte können Wintersteckzwiebeln und Knoblauchzehen gesteckt werden. Wintersteckzwiebeln sind zwei bis drei Wochen vor den im Frühjahr gesetzten Zwiebeln erntereif, beim Knoblauch werden die Knollen größer als die der Frühjahrssorten. Unbedingt auf Sorten achten, die ausdrücklich für den Winteranbau geeignet sind, sonst kann es größere Ausfälle geben.

Die Küchenzwiebelgewächse wünschen einen sonnigen, warmen Platz mit einem lockeren, gut durchlässigen, lehmigen Boden. Er sollte humusreich sein und neutral reagieren. Sehr sandige sowie schwere, nasse Böden sind ungeeignet. Dabei auf lange Anbaupausen von vier bis fünf Jahren achten, sonst leistet man Pilzkrankheiten und Nematodenbefall Vorschub. Gute Vorfrüchte sind Kartoffeln, Salate, Erbsen und Bohnen. Die letzte Kompostdüngung sollte bereits vor längerer Zeit erfolgt sein.

## Windschutz aus Pflanzen

Bald kommt der Herbst mit Sturmwind und verursacht ein wildes Durcheinander im Garten. Damit die Blumenpracht nicht vom Winde verweht wird, ist ein Windschutz nötig. Er schützt nicht nur die Pflanzen, sondern verbessert auch das Kleinklima. Luftfeuchtigkeit und Temperatur steigen, und die Pflanzen wachsen besser. Beim Anlegen eines Schutzes ist darauf zu achten, dass die Barriere nicht zu dicht wird. Hinter dichten Wänden bilden sich Wirbel, und der Wind fegt umso heftiger an den Seiten des Hindernisses vorbei. Eine Verminderung der Windgeschwindigkeit ohne große Umlenkung ist also erwünscht. Das wird am besten durch locker aufgebaute Hecken oder einen durchbrochenen Zaun erreicht. Lattenzäune lassen sich sehr schön mit Kletterhortensien, Kletterrosen oder Clematis und Hopfen beranken. Heimische Heckensträucher wie Hainbuche, Rotbuche oder Weißdorn haben sich seit Jahrhunderten als dauerhafter Windschutz bewährt.



**Tomatenrekord:** Diese Tomate wuchs in der Kleingartensparte „Süd-West“ Babelsberg e.V. bei der Gartenfreundin Renate Krönke.

## „Gärtnerfest“ muss leider ausfallen

Wir hatten es bereits im Mai 2008 angekündigt: Gern organisieren wir für interessierte Gartenfreunde das jährliche „Gärtnerfest“ als Höhepunkt zum Abschluss des Gartenjahres. Der Vorstand des Kreisverbandes sagte auch eine finanzielle Stütze für das Fest zu. Jedoch war das an eine Bedingung gebunden: Es sollten rund 100 Gäste ihr Interesse schriftlich bekunden mit der von uns vier Monate lang abgedruckten Bestellkarte. Der countdown war Ende August. Das Ergebnis hat leider gezeigt, dass offenbar nicht genug Interesse bei den Gartenfreunden besteht. Denn per Redaktionschluss für diese Ausgabe waren nur 58 Kartenbestellungen bei uns eingegan-

gen. Schade, aber wir müssen dem Beschluss des Kreisvorstandes entsprechend nun leider das diesjährige „Gärtnerfest“ absagen. Wir bedanken uns jedoch bei den Gartenfreunden, die per Bestellung ihr Interesse am „Gärtnerfest“ bekundet hatten.

Wie soll es nun weiter gehen mit einem „Gärtnerfest“? Unser Vorschlag: Schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu. Und wenn wir bis zum Frühjahr 2009 genügend positive Leserpost zu einem solchen Fest auf unserem Tisch haben, dann könnten wir ohne weiteres im nächsten Jahr – also Ende Oktober 2009 – die Tradition fortsetzen.

Nun sind Sie gefragt, liebe LeserInnen.

## Glückwünsche für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat September 2008 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand/Die Redaktion

### 60 Jahre

Manfred Sitterlee	„Am Teehäuschen“
Adolf Perner	„Unverzagt Nord“
Manfred Sitterlee	„Am Teehäuschen“
Joachim Teschner	„Berliner Bär-Kemnitz“
Margit Seipelt	„Berliner Bär-Kemnitz“
Lothar Braun	„Berliner Bär-Kemnitz“
Helga Rudolph	„Geschwister-Scholl“
Michael Brieger	„Buntspecht“
Detlef Liebetanz	„Asterstr. 1982“
Klaus Hildebrandt	„Grünen Winkel“
Brigitte Backhaus	„Nedlitz am weißen See“

### 65 Jahre

Sieglinde Ansorge	Caputher Obstgärten
Georg Gallinat	„Unverzagt Nord“
Georg Reimann	„Unverzagt Rosenweg“
Marlies Köhler	„Unverzagt Rosenweg“
Roland Adam	„Unverzagt Rosenweg“
Bäbel Reinicke	„Bergauf“
Gerd Valtin	„Berliner Bär-Kemnitz“
Christa Schubert	„Berliner Bär-Kemnitz“
Ingrid Donau	„Berliner Bär-Kemnitz“
Hans-Joachim Rasche	„Waldwiese“
Sybille Diekmann	„Waldwiese“
Edith Dhein	„Pfungstberg“
Regina Palm	„Pfungstberg“
Reinhard Dorn	„Pfungstberg“
Bernd Blagnies	„Pfungstberg“
Erika Hartmann	„Pfungstberg“
Adelheid Rotzoll	„Birnbaumenden“

Rüdiger Fischer	„Am Birkenhof“
Ingrid Röschen	„Asterstr. 1982“
Werner Hanauer	„Kähnsdorf“
Siegfried Damm	„Nüthe-Stern“
Waltraud Donau	„Nüthe-Stern“
Heidi Schmidt	„Hoffnung 1922“
Gerd Vorwerk	„Berliner Vorstadt“
Joachim Blanke	„An der Katharinenholzstr.“
Brigitte Schneider	„Nedlitz am weißen See“
Heinz-Günter Rahmel	„Uns genügt's“
Horst Glowinkowski	Caputher Obstgärten

### 70 Jahre

Dr. Bernd Scharff	„Bergauf“
Klaus Reinicke	„Bergauf“
Ruth Kuhlmeier	„Berliner Bär-Kemnitz“
Floriane Henke	„Berliner Bär-Kemnitz“
Karl-Heinz Raatz	„Sternschanze“
Margot Stecher	„Waldwiese“
Gerhard Kurtze	„Selbsthilfe 1917“
Erhard Liebke	„Lindengrund“
Klaus-Dieter Ehring	„Nuthestrand II“
Margot Fischer	„Nuthestrand II“
Regina Leine	„Pfungstberg“
Marlis Edlich	„Birnbaumenden“
Renate Siedentopf	„Geschwister-Scholl“
Inge Matz	„Am Kaiserbahnhof“
Arno Kelm	„Bertinistraße 12/13“
Klaus Werbmbter	„Nedlitz am weißen See“

### 71 Jahre

Gerhard Freyer	„Unverzagt Rosenweg“
Hans Palm	„Berliner Bär-Kemnitz“
Lev Boruchowitsch	„Berliner Bär-Kemnitz“
Christa Lewin	„Geschwister-Scholl“
Ingrid Rogall	„Nedlitz am weißen See“

### 72 Jahre

Crista Gronemeier	„Oberförsterwiese“
Herbert Hoffmann	„Oberförsterwiese“

Eva Schneider	„Oberförsterwiese“
Anneliese Wiegand	„Oberförsterwiese“
Annemarie Lausch	„Bergauf“
Herbert Niewiedzial	„Berliner Bär-Kemnitz“
Hans Hiller	„Berliner Bär-Kemnitz“
Gottfried Renner	„Selbsthilfe 1917“
Erika Jänicke	„Birnbaumenden“
Herbert Reinicke	„Grünen Winkel“
Dorothea Fidorra	„Kähnsdorf“
Christel Darmer	„An der Katharinenholzstr.“
Gerhard Abitz	„Uns genügt's“

### 73 Jahre

Rosemarie Fredrich	„Oberförsterwiese“
Gisela Jesse	„Bergauf“
Heinz Woltersdorf	„Geschwister-Scholl“
Edith Nausedat	„An der Katharinenholzstr.“

### 74 Jahre

Günter Appelt	„Katzensäule“
Helga Ackermann	„Unverzagt Nord“
Dora Abel	„Bertinistraße 12/13“
Charlotte Wegner	„Grüner Winkel“
Adelgund Kaiser	„Nedlitz am weißen See“

### 75 Jahre

Harry Kluger	„Katzensäule“
Waltraud Kliem	„Oberförsterwiese“
Siegfried Schenkel	„Bergauf“
Ralf Schüring	„Sternschanze“
Erika Schlender	„Pfungstberg“
Emil Suske	„Angergrund“
Marianne Damm	„Nedlitz am weißen See“

### 76 Jahre

Heinz Baderschneider	„Pfungstberg“
Heinz Ullmann	„Hoffnung 1922“
Klara Reinke	„Uns genügt's“

### 77 Jahre

Fritz Smok	„Unverzagt Rosenweg“
Gerhard Schröder	„Bergauf“
Anni Schurbaum	„Pfungstberg“
Erika Piston	„Pfungstberg“
Hildegard Abitz	„Uns genügt's“

### 78 Jahre

Gerda Schartow	„Pfungstberg“
Dr. Egon Breetz	„Pfungstberg“

### 79 Jahre

Liselotte Sarazin	„An der Katharinenholzstr.“
-------------------	-----------------------------

### 80 Jahre

Klärchen Bastian	„Am Kaiserbahnhof“
Dr. Dieter Krausch	„Am Kaiserbahnhof“
Karl-Heinz Stötzel	„Angergrund“

### 81 Jahre

Siegfried Weidemann	„Grüner Winkel“
---------------------	-----------------

### 82 Jahre

Franziska Scheel	„Grüner Winkel“
------------------	-----------------

### 84 Jahre

Gertrud Mehlhage	„Berliner Bär-Kemnitz“
Kurt Weikert	„Geschwister-Scholl“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

# „Bigband“ spielte die Spartenhymne

Post an uns: Kleingartenverein „An der Amundsenstraße“, Potsdam, feierte

Liebe Redaktion, mein Name ist Matthias Richter, seit drei Jahren bin ich der Vorsitzende der Gartensparte „An der Amundsenstraße“ in Potsdam. Über den Kreisverband erhalten wir regelmäßig die „Gärtnerpost“ und soweit ich es einschätzen kann, wird diese auch mit Interesse gelesen. Leider wurde bisher nur selten über unsere Sparte berichtet. Daher meine Zuschrift.

Am 04.08.2008 fand unser diesjähriges Sparten-Sommerfest statt. Ein kultureller Höhepunkt im Leben unserer Gemeinschaft. Mit viel Freude und großer Einsatzbereitschaft wurde es auch dieses Jahr durch fleißige Helfer vorbereitet und durchgeführt.

Es begann um 15 Uhr mit einer gemütlichen Kaffeerunde.

Ab 16 Uhr wurden die Schützenkönige ermittelt, Kinderspiele veranstaltet und ein Preisausschreiben durchge-

führt. 17 Uhr entfachte der Grillmeister die Glut und 18 Uhr richtete der Vorsitzende ein paar dankende Begrüßungsworte an die Mitglieder der Sparte. Mit Tanz und guter Unterhaltung ging es in den Abend. Die Höhepunkte bildeten eine zünftige Polonäse und das Zelebrieren der Spartenhymne durch eine spontan zusammengestellte „Bigband“. Rundum eine gelungene Veranstaltung, wobei an dieser Stelle noch einmal der besondere Dank an alle Helfer und Mitwirkenden gehen soll.

Es wäre einfach super, wenn Ihr über unser Spartenfest berichten würdet. Vielen Dank im Voraus.

*Anmerkung der Redaktion: Das ist hiermit und selbstverständlich geschehen. Und unsererseits vielen Dank für die Fotos.*

Die Redaktion



Es soll Gärtner geben, die über eine große Apfelernte stöhnen. Und Fallobst wird dann gleich liegen gelassen. Dies ist einerseits schlecht wegen der Raupen des Apfelwicklers, die somit unbehelligt bleiben. Andererseits auch nicht notwendig, denn Überschüsse lassen sich prima zu Apfelsaft verwerten.

Notwendig ist ein elektrisch betriebener Entsafter mit einer rotierenden Messerschleibe und einem Sieb, das den Saft vom Trester trennt. Die Äpfel müssen dazu lediglich ein wenig aufgeschnitten werden. Fauliges und Verschimmertes entfernen. Wurmsti-

chiges nicht auf den Kompost, sondern in die Mülltonne befördern.

Der Saft enthält noch viele Feststoffe, daher nochmals mit einem feinen Küchensieb filtern. Wem dann noch zu viel Trübes im Saft schwimmt, lässt alles entweder über Nacht stehen, damit es sich absetzt, oder sieht es anschließend durch ein Tuch. Aus 4 Kilogramm Äpfeln kann man mit gut 1 Liter Saft rechnen. Durch Luftsauerstoff werden Saft

## Apfelsaft selber machen

und Trübeile sehr rasch braun, was manche optisch stört. Dies lässt sich mit ein paar Spritzern Zitronensaft unterbinden und auch wieder rückgängig machen. Genauso gut wirkt auch etwas Ascorbinsäure (Vitamin C).

Birnen sind nach unserer Erfahrung für diese Art der Entsaftung nicht geeignet. Es bildet sich ein weicher Brei; der Saft lässt sich nur mit Mühe abtrennen.

Frischer Saft hält sich im

Kühlschrank etwa zwei Tage, je nachdem, wie viel vom Fauligen hineingelangt ist, vielleicht auch länger. Zur Konservierung wird er kurz aufgekocht und in saubere und gut vorgewärmte Flaschen abgefüllt. Wichtig ist es, bis zum Rand aufzufüllen und den Deckel sofort festzuschrauben. So haben neue Keime aus der Luft in der Flasche keine Chance. Nach dem Abkühlen hat sich ein kleines Vakuum im Flaschenhals gebildet.

Apfelsaft lässt sich aber auch zu Apfelgelee verarbeiten. Dazu die Anleitungen auf den Gelierzuckerpackungen beachten.



VGS-Kreisgeschäftsstelle  
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a  
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97  
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-  
potsdam@tnp-online.de

### Rasen aussäen

Neben dem Frühjahr ist der September die beste Zeit, um Rasen einzusäen. Moderate Temperaturen verringern die Gefahr des Austrocknens und helfen Gießwasser sparen. Dazu wird auf der vorbereiteten Fläche 1 Quadratmeter abgesteckt und die auf der Verpackung angegebene Menge abgewogen und ausgestreut – so hat man einen Anhaltspunkt für die Saatchichte über die gesamte Fläche. Gräser sind Lichtkeimer und sollten nur ganz oberflächlich eingeharkt werden (1 bis 2 Zentimeter tief). Vor dem Aussäen befestigt man zwei Holzbretter unter den Arbeitsschuhen (anbinden oder seitlich annageln). Dadurch können zum einen tiefe Fußabdrücke vermieden werden, zum anderen kann die Fläche anschließend damit festgetreten werden. So erreicht man einen guten Bodenschluss – wichtig für das Einwurzeln der Gräser. Besser noch ist eine Walze, die es in manchen Baumärkten oder Gartencentern zu leihen gibt. Bei feucht-warmer Witterung keimen die Grassamen nach etwa einer Woche. Danach darf der Boden nicht mehr austrocknen, also ausreichend wässern. Das erste Mal wird gemäht, wenn der Rasen etwa 10 Zentimeter hoch ist. Die Messer des Mähers müssen gut geschärft sein, und die höchste Mähstufe wird dazu eingestellt.

## Die Potsdamer Tafel braucht uns!

Bedürftigen in unserer Gesellschaft, Menschen, die am Rande des Elends leben, – Männer, Frauen und insbesondere den vielen Kindern und Jugendlichen – hilft die Potsdamer Tafel jeden Tag mit Lebensmitteln, die ehrenamtliche Helfer von den zahlreichen Spendern (vor allem Supermärkten) zusammentragen, um sie dann kostenlos an Bedürftige aus Potsdam zu verteilen.

Gerade auch in der Erntezeit, in der die Früchte in manchem Kleingarten im Überfluss reifen, können die Gartenfreundinnen und Gartenreunde solidarisch gegenüber den bedürftigen Mitmenschen in unserer Gemeinschaft sein:

Lassen Sie die Ärmsten unserer Gesellschaft nicht allein, Ihre gute Ernte kann auch denen Freude bringen, die das Geld für Gartenpacht und Einkauf im Handel nicht aufbringen können.



**Die Potsdamer Tafel hat drei Ausgabestellen für Lebensmittel, in denen die Mitarbeiter für jede private Kleinanlieferung von Obst und Gemüse dankbar sind.**



**Evangelische freikirchliche Gemeinde**  
14467 Potsdam  
Schopenhauer Str. 8  
Ausgabe dienstags ab 15.30 Uhr



**Kirche im Kirchsteigfeld/Stadteilladen**  
14480 Potsdam  
Anni-von-Gottberg-Str. 14  
Ausgabe mittwochs ab 15.30 Uhr



**Bürgerhaus am Schlaatz**  
14478 Potsdam  
Am Schilfhof 28  
Ausgabe donnerstags ab 15.30 Uhr



Die Anlieferung größerer Mengen aus den Kleingartensparten sollten vorher mit der Kreisgeschäftsstelle des VGS  
Paul-Neumann-Str. 33a  
14482 Potsdam  
Tel.: 0331/708797  
abgesprochen werden.

Auch der direkte Kontakt mit dem Einsatzkoordinator der Potsdamer Tafel Herbert Geistert, Tel.: 0177-7563185 ist möglich.

# Solidarität mit Bedürftigen: Wir machen mit!

## Tradition und Zukunft

**Bundesverkehrsminister Tiefensee besuchte Berliner Kleingartenanlage**

Wolfgang Tiefensee, Bundesminister für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung, überzeugte sich während der besten Gartensaison von den Vorteilen der Kleingärten für das Stadtgrün. Anlässlich seines Besuches in der Kleingartenanlage „Plötzensee-Wedding e.V.“ in Berlin traf er auf Kinder einer Schulklasse der nahe gelegenen Erika-Mann-Schule aus Berlin-Mitte. Diese hatten sich zu einer praxisbezogenen Biostunde in der Kleingartenanlage eingefunden – ein Programm, das von zahlreichen Kleingartenvereinen für Schulen und Kindergärten angeboten wird.

Minister Wolfgang Tiefensee

überreichte Dr. sc. agr. Achim Friedrich, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG), die neue Kleingartenstudie des Bundesministeriums und fand lobende Worte: „Kleingärten tragen zur lebenswerten Stadt bei. Sie haben eine große Tradition, eine große Zukunft!“

Dr. sc. agr. Achim Friedrich, Präsident des BDG, Peter Ehrenberg, Präsident des Landesverband Berlin der Gartenfreunde und Peter Terwort, Vorsitzender des Vereins „Plötzensee-Wedding e.V.“ nahmen die Gelegenheit wahr, dem Bundesminister die aktuellen Anliegen der Kleingärtner noch einmal nahe zu bringen.



V.l.n.r. Wolfgang Tiefensee, Dr. sc. agr. Achim Friedrich

Foto: Hartmann

## Der Wissenschaftliche Beirat tagte in Pillnitz

Der Wissenschaftliche Beirat des BDG tagte am 20./21. Juni 2008 in der Gartenakademie Dresden - Pillnitz. Es ging um die Abschlussdiskussion der Studie „Integration der Kleingärten in Stadtentwicklung und Raumordnung“ (vorgestellt durch Frau Prof. Dr. Gerlinde Krause) und der „Wirksamkeit von Handreichungen für innen und außen“ (vorgebracht durch Herrn Präsident Peter Paschke vom LV Sachsen).

Herr Amtsleiter Detlef Thiel, Sprecher des Arbeitskreises Kleingartenwesen der Ständi-

gen Konferenz der Gartenamtsleiter beim Deutschen Städtetag (GALK), berichtet aktuell aus dem Arbeitskreis Kleingartenwesen. Zentrales Thema des Arbeitskreises ist die Zukunftsfähigkeit des Kleingartenwesens. Bei der Leitlinie und den Handlungsfeldern für die Kommunen geht es um Modernisierung und Zukunft der Kleingärten – sozial, ökologisch und ökonomisch. Dem Arbeitskreis gehören 23 Mitglieder aus 19 Mitgliedsstädten an.

Die Aussprache und die Dis-

kussion zeigten, dass die Zielsetzung vom Arbeitskreis Kleingartenwesen (GALK) und Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) konform sind. Es wurde vereinbart, künftig noch enger zusammen zu arbeiten.

Zukünftige Handlungsfelder des Wissenschaftlichen Beirates zur Unterstützung der Arbeit des BDG sind: Gartentherapie; Image der Kleingärten; Ehrenamt; Bildungsauftrag; Naturverständnis; klimatische Verbesserung durch Kleingärten im Siedlungsbereich; Bo-

denschutz und Bodenpflege; Marketing.

Zum Abschluss der 45. Sitzung übergibt der bisherige Vorsitzende Prof. Dr. Gerhard Richter, Freising, den Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirates im BDG an Frau Prof. Dr. Gerlinde Krause, Erfurt. Die nächsten Sitzungen im Jahr 2009 werden in der BDG-Geschäftsstelle Berlin und bei der Bundesgartenschau Schwerin sein.

Prof. Dr. Gerhard Richter

## Besondere Stauden für den Herbst

Die hohe Kunst in der Planung von Beeten liegt bekanntlich darin, eine Kombination von Pflanzen zu finden, die eine stetige Abfolge von Blüten und anderen attraktiven Pflanzenteilen („Texturen“) während des ganzen Jahres sicherstellen.

Eine starke optische Wirkung erzielt man mit dem Wasserdost *Eupatorium maculatum* „Purple Bush“. Er blüht äußerst reich und wird 140 bis 170 cm hoch. Die Triebe sind sehr standfest und wachsen buschig, horstartig. Dieser Wasserdost aus Nordamerika benötigt einen sonnigen Standort und einen feuchten, nährstoffreichen Boden. Unter den Gräsern ist besonders das Chinaschilf *Miscanthus sinen-*

sis „Verneigung“ herauszuheben. Die Fachleute der Fachhochschule Weihenstephan vermerken dazu: „Wuchs: aufstrebend, mit elegant geneigten Halmen und überhängenden Blattspitzen, sichere und reiche Blüte; gelbe Herbstfärbung.“ „Verneigung“ trägt helle, rotbraune Blütenfedern und wird bis zu 180 cm hoch.

Unter den Herbstanemonen ist insbesondere *Anemone tomentosa* „Serenade“ zu empfehlen. Sie blüht altrosa, wird 80 bis 120 cm hoch und ist für den Halbschatten mit einem feuchten, nährstoffreichen Boden zu empfehlen. „Serenade“ bildet Ausläufer, daher sollten schwachwüchsige Stauden nicht unmittelbar in der Nachbarschaft stehen.

Einige Sorten der Sonnenbraut blühen bis in den September hinein, etwa *Helenium* „Lambada“ (Blüte braunrot, Höhe 120 bis 140 cm) oder *Helenium* „Rubinzweig“, (Blüte dunkles Weinrot, Höhe 80 bis 100 cm). „Septembergold“ (Blüte goldgelb, Unterseite braunrot, Höhe 90 bis 100 cm) blüht sogar bis Anfang Oktober.

Kaum ein Staudenherbst ohne Herbstastern. Unter den Rauhblassastern (*Aster novae-angliae*) haben „Herbstschnee“ (Blüte reinweiß, 120 bis 140 cm) und „Violetta“ (dunkel violett, 130 bis 140 cm) gut abgeschnitten. Von den Glattblassastern (*Aster novi-belgii*) sind die Sorten „Schöne von Dietlikon“ (blauviolett,

100 bis 120 cm), „Rosenquarz“ (silbrig rosa, 90 bis 110 cm), „Dauerblau“ (lila, 120 bis 140 cm) sowie „Blütenmeer“ (hellviolett, 50 bis 60 cm) empfehlenswert.

Die Gattung Storchenschnebel hält eine gute herbstblühende Art parat: *Geranium nodosum* trägt hellviolette Blüten mit purpurfarbenen Äderungen, die nie sonderlich üppig, dafür aber über den langen Zeitraum von Ende Mai bis Oktober erscheinen. Diese Staude wird etwa 40 cm hoch und ist sehr gut als Boden-decker geeignet. Sie vermehrt sich auch durch Aussaat und gedeiht sowohl in der Sonne als auch im Schatten.

## Obstbäume vor Schädlingen schützen

Sofern nicht bereits geschehen, sollten im September um die Stämme von Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäumen Fanggürtel aus 15 Zentimeter breiter Wellpappe angebracht werden. Dieses Versteck wird sehr gerne von Raupen des **Apfel- und Pflaumenwicklers** aufgesucht, die das Fallobst verlasen und ein geschütztes Versteck für den Winter suchen. Sie sind Nachkommen der zweiten Faltergeneration des Jahres. Statt in Borkenritzen des Stammes spinnen sich die Raupen gerne unter dieser Wellpappe ein.

Doch auch den selteneren **Großen Frostspanner**, ab September unterwegs, und den gefährlichen **Kleinen Frostspanner** (ab Oktober) kann man hiermit abfangen. Hier sind die flügellosen Weibchen bis in den März hinein unterwegs nach oben, um in den Kronen ihre Eier abzulegen. Die Raupen erscheinen sehr früh im Jahr und vernichten Knospen und junge Triebe. Damit die Weibchen unter der Wellpappe bleiben, wird diese nur am oberen Ende sehr fest gebunden (zum Beispiel mit kräftigem Draht), das untere liegt lediglich locker auf. Wegen dieser Frostspanner muss die Wellpappe wöchentlich kontrolliert werden. Dabei Raupengespinste, Frostspannerweibchen und deren Eier (dunkelrot, etwa mohnkorngroß) vernichten, zum Beispiel mit einer Drahtbürste abschrubben. Alternativ können Leimringe um den Stamm (wie auch um Stützpfeile!) gewickelt werden, an denen die Weibchen kleben bleiben. Unbedingt Leimringe in grüner Farbe verwenden, sonst werden andere Insekten angelockt und mit ihnen dann leider auch Singvögel. Der Kleine Frostspanner befällt, außer Pfirsiche, alle Obstgehölze, am liebsten aber Süßkirschen. Bei den Leimringen muss bis zum März die Klebefähigkeit gewährleistet sein.

## Kaltkeimer schon jetzt aussäen

Viele heimische Stauden und solche aus vergleichbaren Klimaten sind Kaltkeimer, ihre Samen benötigen zum Keimen meist eine (manchmal auch mehrere) Kälteperiode, um Substanzen abzubauen, die das Wachstum hemmen. Diese Pflanzen schützen durch diesen komplizierten Mechanismus ihre zarte Nachkommenschaft davor, vorzeitig zu keimen und in der kalten Jahreszeit abzustarben. Den meisten Stauden reicht eine mehrwöchige Tiefsttemperatur von 0-5 Grad Celsius; einige wenige Gattungen benötigen allerdings Frost, z.B. Eisenhüte (Aconitum) oder Trollblumen (Trollius).

Für Gärtner, die gern selber Pflanzen vermehren, ist jetzt der optimale Zeitpunkt, die Samen von Kaltkeimern auszusäen. Noch ist es warm genug, um den Samenkörnern eine erste Quellphase zu ermöglichen, im weiteren Verlauf verbleiben die Saatkästchen und -töpfe einfach draußen im Garten, am besten im Boden eingesenkt an einer halbschattigen Stelle. So können Regen, Schnee, Kälte und im Frühling Wärme auf die Samen einwirken, ganz wie es in freier Natur auch geschieht.

Wichtig ist das Abdecken der Aussaat mit einer dünnen Schicht grobem Sand. So verschlämmt die Erde nicht, es bilden sich weniger Moose und Algen, denn einige Samen keimen erst nach zwei aufeinanderfolgenden Wintern erfolgreich.

Übrigens funktioniert die Aussaat auch in einem Kalthaus, wenn man auf ausreichende Feuchtigkeit in den Saatkästen achtet. Im Frühjahr, wenn die Samen keimen, stellt man die Kästchen besser nach draußen, damit die jungen Sämlinge kompakt wachsen und gut abgehärtet sind.

Größere Samenkörner werden gerne von Vögeln oder auch Mäusen aus den Töpfchen geholt, wertvolle Samen also besser mit feinmaschigem Draht abdecken.



## Jersey – eine Insel der Sinne im Ärmelkanal

Jersey kennt man entweder aus den Empfehlungen des Vermögensverwalters, sofern man welches hat, oder aus dem heimischen Kleiderschrank. Ja, auf dieser kleinen Insel wurde das „Jersey“ erfunden. Stricken ist seit 400 Jahren Tradition auf Jersey. Im 16. Jh. wurden noch viele Strickwaren nach England und Frankreich exportiert – meistens Strümpfe und Jacken. Daher stammt auch, für alles sehr fein gestrickte, der Name „Jersey“.

Die Kanalinsel Jersey überrascht durch allerlei Merkwürdigkeiten. Zum Beispiel, dass sie zwar eine englische Insel ist, aber nicht zu Großbritannien gehört. Sie ist Privatbesitz des britischen Königshauses. Aber die Leute auf Jersey wollen ja gar nicht großbritanisch sein. Sie haben eine eigene Regierung, eigenes Geld und eigene Briefmarken. Weil Jersey zwar der englischen Krone untersteht, nicht aber ein Teil Großbritanniens ist, funktioniert hier auch die EU nicht. Die englische Queen, die auf Jersey sehr geschätzt wird, nennt man dort „Herzogin der Normandie“.

Die Britischen Kanalinseln, deren größte Jersey ist, liegen in einer Bucht westlich von Cherbourg - wenige Kilometer von Frankreich, aber rund 160 Kilometer von Großbritannien entfernt. Das bringt mit sich, dass der französische Einfluss in Architektur, Lebensart und Gastronomie überall zu spüren ist. Und hat den Vorteil, dass jeder, der mit dem eigenen Auto unterwegs ist, am schnellsten von einem französischen Hafen dorthin übersetzen kann. Jersey

ist die sonnenreichste aller britischen Inseln und berühmt für ihre ausgedehnten Strände. Landschaftlich bietet sie angenehme Abwechslung. Die Insel ist sanft hügelig - weder platt noch gebirgig. Die größten Unterschiede findet man an der Küste: ausgedehnte Sandstrände ebenso wie steil abfallende hohe Felshänge. Dabei winzige ebenso wie ausgedehnte Buchten. Die Vegetation ist durch das milde Klima reich und vielfältig. Auf Jersey sind zahllose Pflanzenarten heimisch, darunter auch sehr seltene. Und etliche, die man nur auf Jersey findet.

Das Klima auf der Insel ist angenehm und sehr ausgeglichen. Dafür sorgt schon der Golfstrom, der im Winter sehr wirksam Wärme spendet. Die Durchschnittstemperaturen liegen im Winter bei sechs Grad, im Sommer bei 17 Grad. Reiner Badeurlaub ist auf Jersey durchaus möglich, doch sind die Wassertemperaturen im Atlantik nur im Hochsom-

mer attraktiv. Dann können sie auf 20 Grad steigen. Wichtiger noch als eine dicke Jacke ist jedoch ein Tidenplan auf Jersey. Kleine Buchten, feinsandige Strände und glasklares Wasser machen einen Urlaub gerade auf den Wanderpfaden an der Küste interessant und abwechslungsreich. Wenn man sich dabei dem Wasser nähert, sollte man einkalkulieren, dass der Unterschied zwischen Ebbe und Flut extrem ist. Das Wasser kommt viel schneller, als man denkt. Mit bis zu 14 Metern liegt der Gezeitenunterschied weltweit an zweiter Stelle. Von der sicheren Kai-mauer aus lässt sich dieser gut an den Schiffsplanken ablesen. Liegen die Boote gerade noch im Schlamm, steigt das Meer Minuten später blitzschnell.

### Einkaufen und Gastlichkeiten

Jersey hat einen Sonderstatus: Es gibt keinen Zoll, keine Mehrwertsteuer, weder Erb-

schafts- noch Vermögenssteuer. Auch die Einkommensteuer ist niedrig. Das macht vieles preiswert. Allerdings lohnt es sich nicht, Überlegungen zu treffen den Wohnsitz zu verlagern. Gerade einmal zehn Einwanderungsgesuchen gibt die Inselregierung pro Jahr statt.

Was die Gastronomie betrifft, so verbinden sich auf Jersey englische und französische Einflüsse geradezu ideal. Aus England kamen die behaglichen Pubs, aus Frankreich die Kochkunst. Was will man mehr? Besonders beliebt sind auf der ganzen Insel Gerichte mit Fischen und Schalentieren. Die Auswahl ist üppig, das Essen nicht teuer. Typisch ist „A pint of Prawns“, ein Bierglas voll frischer Garnelen. „Jersey Royal Potatoes“ sind die berühmten Kartoffeln der Insel. Die klassische Zubereitungsart ist: die Kartoffeln werden gekocht, in Butter geschwenkt, in der Schale serviert. Gutes Bier heißt „Mary Ann“. Außerdem gibt es auf Jersey auch lokalen Wein.

Im besten Fall unternimmt man auf Jersey nichts. Vielleicht ein bisschen Baden an den zauberhaften Stränden, ein wenig Wandern auf sauber angelegten und gepflegten Wegen - den „Ruettes Tranquilles“ oder den „Green Lanes“, auf denen Fußgänger, Reiter und Radfahrer vor Autos die Vorfahrt haben. Und man bummelt durch die Städtchen, die - durchaus nicht provinziell - viel munteres Leben und auch einen attraktiven Nachtbetrieb kennen.

Jens Hörnig/Fotos: Jersey Tourism

Weitere Infos SEITE 10





# 14. TRADITIONSFEST UND GRÜNER MARKT

am 20. und 21. September von 9.00 - 18.00 Uhr



Zum jährlichen Traditionsfest bieten am 20. und 21. September von 9 bis 18 Uhr wieder rund 180 Baumschulen, Gärtnereien, Händler mit Naturprodukten sowie traditionelle Handwerker ihre Erzeugnisse zum Verkauf an. Einen Höhepunkt bildet die Sonderausstellung „80 Jahre Obstforschung in Müncheberg“. Dazu gibt das Institut für Obstforschung einen Überblick über seine interessante Geschichte.

Eine, in ihrer Größe einmalige Obstsortenschau des Landesgarten Brandenburgs, eine Fotoausstellung zum Thema Obstblüte und eine Sortenschau „Das Späth-Sortiment von 1928“, dem Gründungsjahr des Instituts, garantieren Spannung für jeden garteninteressierten Besucher.

Der Grüne Markt wird in diesem Jahr durch einen kleinen altertümlichen Handwerkermarkt bereichert.

Die vom Märkischen Ausstellungs- und Freizeitzentrum Paaren-Glien organisierte Branden-

burghalle erwartet Ihren Besuch. Im Baumschulen-Café ist die Fotoausstellung „Moments of Jazz“ anzuschauen, die bereits am 12. September im Rahmen der Kunstmeile von Baumschulenweg eröffnet. Dazu spielt am 12. September von 18 bis 21 Uhr das Hubert-Katzenbeier-Duo.



**Und nicht vergessen!**  
**13. und 14. 12.2008**  
**Weihnachten bei**  
**Späth**

  
seit 1720  
**SPÄTH'SCHE**  
**BAUMSCHULEN**

**Späthstr. 80/81, 12437 Berlin, Tel. 030-533 74 30**

## LEISTUNGEN

**PAKET:** 5 Ü/HP, Anreise So., Abreise Fr., Verl.-Nächte auf Anfrage

**ZEITRAUM:** 28. 9. 08 – 17. 5. 2009

**IHR HOTEL:** „Romantik-Hotel Gut Schmelmehof“, 4 Sterne, Familienbetrieb in 11. Generation, 52 Zimmer, Gewölbe-Restaurant, Bar

**WELLNESS:** Hallenbad, Saunen, Whirlpool, Solarium, Beauty & Spa, Ayurveda, Heubett, Massagen

**LAGE:** in Rettenbach bei Sankt Englmar, zwischen Regensburg und Passau, ruhig auf 750 m Höhe

**IHRE ZIMMER:** stilvolle Komfort-DZ mit Bad oder Dusche/WC, Balkon, Fön, Kosmetikspiegel, Tel., Sat-TV

**VERPFLEGE:** Frühstücksbuffet mit reg. Produkten, abends 4-Gang-Menü, 1 x Schmankerl-Büffet, das Dessert wird am Tisch flambiert

**UNSERE EXTRAS INKLUSIVE:**

- 1 x „Gesundheits-Check“ durch Dipl.-Massage-Therapeut Roland Kischkel (Dauer ca. 15 Minuten)
- täglich Wassergymnastik
- 1 x Magnetfeld-Therapie
- 1 x Teilnahme Nordic Walking

• kostenlose Nutzung des Wellness-Bereichs, 10 % Rabatt auf alle buchbaren Anwendungen



**VERL.-NACHT** Ü/HP p. P. .... € 55,-  
**AUFPREIS FR.-SO.** p. P./T. ... € 22,-  
**KINDER** 0-6 J. (Frei 7-12 J.) .... 50 %

D-SANKT ENGLMAR / BAYERISCHER WALD / HOTEL GUT SCHMELMERHOF\*\*\*\*

WELLNESS / NR. 0210

# Winter-Wellness im Romantik-Hotel

„Mens sana in corpore sano“ – in einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist. Das wussten die alten Römer schon vor 2000 Jahren. Ihre Badekultur diente nicht nur der Reinigung, sondern der Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens. Das Gut Schmelmehof im Bayerischen Wald hat auch schon über 700 Jahre auf dem Buckel. Es wurde 1305 zum ersten Mal schriftlich erwähnt. Die Familie Schmelmehof führt das 4-Sterne-Romantik-Hotel in der 11. Generation.



12 x 6 m groß, der Pool.

Der Wellness-Bereich allerdings ist noch ganz neu. Erst im Frühjahr 2006 wurden die urige Blockhaus-Sauna, der helle Wintergarten-Ruherraum und die neuen Massage-Käume fertig gestellt. Die Neuheiten runden den modernen Beauty & Spa-Bereich mit 12 mal 6 Meter großem Hallenbad samt Whirlpool, Dampfbad und Solarium ab.

Weil die Gesundheit unser höchstes Gut ist, haben wir Wohlergehen und Wellness miteinander kombiniert. Diplom-Massage-Therapeut Roland Kischkel bespricht nach einem persönlichen Gesundheits-Check mit Ihnen, wie Sie Ihrem Körper Gutes tun können. Richtig gut tun wird die Magnetfeld-Therapie. Sie steigert Ihre Vitalität, stärkt das Immunsystem – und ist für **Spar mit!**

Gäste gratis. Weil der Körper bewegungstauglich, sind Sie eingeladen, jeden Morgen an der Wassergymnastik teilzunehmen. Und egal ob Sie ein Nordic Walking-Fan sind oder die beliebte Sportart einfach mal kostenlos ausprobieren wollen, die herrlich ruhige Lage in der wunderschönen Natur ist wie geschaffen dafür.

Um ihr leibliches Wohl kümmert sich Küchenchef Alfons Walser. Vier mal kreiert er ein köstliches 4-Gang-Menü. Und am einen Abend werden Sie mit einem Schmankerl-Büffet verwöhnt. Kleiner Tipp: Lassen Sie unbedingt noch Platz fürs Dessert, einem Genuss für Gaumen und Augen – es wird direkt an Ihrem Platz im über 130 Jahre alten Gewölbe-Restaurant flambiert. Sie sehen: Im Schmelmeh-

hof ist der Gast nicht nur König. Hier darf er sich beinahe wie ein römischer Kaiser fühlen. Der Preis ist aber absolut volkornah: Die Mini-Woche inklusive aller Extras kostet nur 299 Euro.



Sie speisen im 130 Jahre alten Gewölbe-Restaurant und wohnen im gemütlichen Komfort-Zimmer.



## INFOS & BUCHUNG

**Spar mit! Reisen**  
Unterbaselweg 25  
79576 Weil am Rhein  
Tel. 0 76 21 / 91 40 111  
Fax 0 76 21 / 91 40 112  
Web [www.spar-mit.com](http://www.spar-mit.com)



Unsere freundlichen Reiseberaterinnen erwarten gern Ihren Anruf – täglich zwischen 7.00 und 21.00 Uhr, auch am Wochenende.



Mehr Infos, mehr Urlaub im Internet:  
[www.spar-mit.com](http://www.spar-mit.com)



Entspannen und wohlfühlen: der neue Ruherraum des Beauty & Spa.

## Gärten und Service auf der Insel Jersey

Ab April blüht es fast überall auf der Insel: in Gärten, auf Wiesen und Feldern, in den Parkanlagen, Wäldern und am Straßenrand. Es ist schon eine liebgeordnete Tradition, dass die stolzen Besitzer privater Gärten zwischen April und August an bestimmten Sonntagen (von 14:00-17:00 Uhr) die Pforten ihrer Heiligtümer für Besucher öffnen. Die Eintrittsgelder von £3 (ca. € 4,50) kommen sozialen und kirchlichen Einrichtungen zugute.

### Tipps:

Jersey hat eine eigene Währung: das Jersey-Pfund. Aber auch englisches Geld wird akzeptiert. Klug ist es, Jersey-Pfundnoten vor der Abreise in englische Noten umzutauschen. Das spart Probleme, wenn man das Geld in Deutschland in Euro zurückwechseln will. Alle gängigen Kreditkarten werden in der Regel in den Geschäften und Hotels Jerseys akzeptiert.

### Service:

**Fremdenverkehrsamt Jersey:** Fordern Sie vor der Reise die Hauptbroschüre „pure Jersey“ kostenlos unter 069/22227068 ab.

### Anreise:

Flug: Diverse Reiseveranstalter bieten Charterflüge ab 389,00 € an. Im Linienverkehr fliegt die Lufthansa



(Spartarif ab 99,00 zzgl. Gebühren und Steuern) und die British Airways Jersey an.

Fähre: Ab 302,00 € können zwei Personen mit ihrem Auto von St. Malo (Frankreich) eine Hin- und Rückpassage buchen (DERTOUR)

### Wohnen:

Ob Campingplatz. Ferienwohnung oder fünf Sterne Hotel – für jeden Geldbeutel ist etwas dabei. Viele Reiseveranstalter bieten geeignete Unterkünfte an. Fragen Sie im Reisebüro nach Wolters Reisen oder DERTOUR. Das

wohl umfangreichste Unterkunftsverzeichnis der Insel bietet die deutsche Niederlassung des Touristenamtes Jersey's unter [www.jersey.com/Deutsch](http://www.jersey.com/Deutsch). Hier gibt es tagesaktuelle Sonderangebote.

### Ausflüge:

#### Inseltour I (Küste):

Tagesausflug entlang der Küste. Fahrt über Uferstraßen und entlang von Sandstränden. Besuch von kleinen Buchten sowie Ausblicke auf imposante Kastelle und malerische Häfen. Kurze Wanderungen auf den Klippen-

pfaden mit Aussichtspunkten und Einkehr in ein landestypisches Pub. Abfahrt: montags, dienstags, mittwochs. Preis: ca. 36,00 € (DERTOUR)

#### Inseltour II (Inland):

Tagesausflug ins Landesinnere. Vorbei an traditionellen Farmhäusern, Gärten und durch die „Green Lanes“. Kaffeepause in der Jersey-Töpferei. Besuch eines freiliegenden Hünengraves, der Hamptonne-Farm und Besichtigung der Glaskirche.

Abfahrt: donnerstags. Preis: ca. 36 € (DERTOUR)

#### Inseltour III (Natur & Gärten):

Eine gute Gelegenheit für Einblicke in private Gärten auf Jersey. Es werden 3 Gärten besucht, die der Öffentlichkeit nur selten zugänglich sind. Abschluss des Tages mit einer 1-stündigen Küstenwanderung durch die unberührte Natur. Preis: ca. 36,00 €. Eintritte sind nicht inklusive (Kosten ca. GBP 12, zahlbar vor Ort). Abfahrt: freitags. (DERTOUR)

### Einreise:

Es genügt ein gültiger Personalausweis oder ein Reisepass.

**Impfungen:** Es sind keine zwingenden Impfungen vorgeschrieben.

**Buchung und Information:** Jedes gut sortierte Reisebüro oder FVA Jersey: 069/22227068

## Salmonellengefahr

Sie halten Zierfische für ungefährliche Haustiere? Weit gefehlt, denn Aquarien sind ein Hort für Bakterien. In einer Studie wiesen australische Forscher sogar Salmonellen in den heimischen Becken nach. Die schwimmenden Haustiere aus Angst vor Krankheiten abzuschnappen sei jedoch übertrieben, so die Forscher. Achten Sie stattdessen darauf, sich nach jedem Kontakt die Hände zu waschen und Zubehör wie Steine oder Dekorationselemente nicht in der Küchenspüle oder in der Badewanne zu säubern.

## Der K(r)ampf mit den Adern

Krampfader sind nicht nur ein ästhetisches, sondern auch ein gesundheitliches Problem. Wer Ödemen, einer Thrombose oder einem offenen Bein vorbeugen möchte, sollte den unschönen Venen frühzeitig zu Leibe rücken. Petra Hager-Häusler, Geschäftsführerin der Deutschen Venen-Liga e.V., weiß, worauf Sie achten sollten:

### Die richtige Klinik:

Lassen Sie den Eingriff am besten in einer Venenfachklinik oder einem Zentrum für Phlebologie vornehmen. Diese verfügen mit mehr als 1000 Operationen im Jahr über ausreichend Erfahrung.

Je nach Art der Krampfader kommen unterschiedliche Behandlungs- und Operationstechniken zum Einsatz. Die Klinik sollte also mehrere Verfahren anbieten.

### Die gängigsten Methoden:

**Stripping.** Dabei setzt der Arzt zwei kleine Schnitte und zieht den kranken Teil der Stammvene heraus. Vorteil: Fast immer durchführbar; die Kosten trägt die Kasse. Nachteil: Verbleiben erkrankte Venenteile im Körper, können sich neue Krampfader bilden.

**PIN-Stripping.** Bei diesem Verfahren führt der Arzt eine dünne Sonde in das Gefäß ein und zieht dieses heraus. Vorteil: Es ist nur ein kleiner Schnitt erforderlich; die Krankenkasse übernimmt die Kosten. Nachteil: Bei stark erweiterten Venen nicht anwendbar.

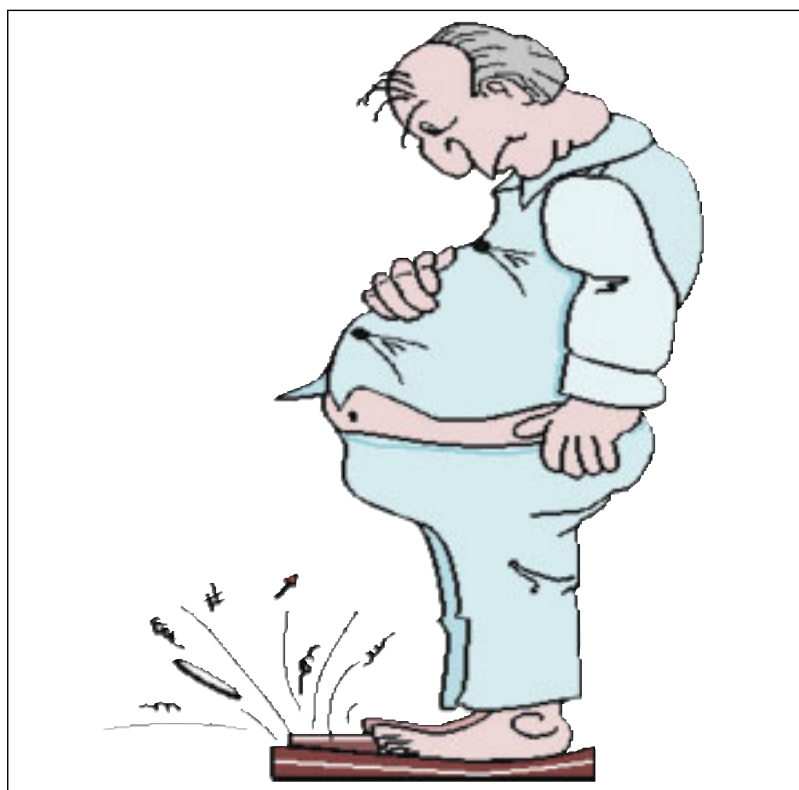
**Schaumsklerosierung.** Der Arzt verschließt das Gefäß durch aufgeschäumte Verödungsmittel. Vorteil: Sehr schonende Verfahren ohne Narbenbildung. Nachteil: Die Kassen zahlen nur bei einfachen Eingriffen.

**„CHIVA“-Methode.** Mithilfe eines Ultraschallgerätes untersucht der Arzt den Blutstrom. In einer anschließenden Operation unterbricht er diesen an den Stellen, an denen die Venenklappen nicht mehr richtig funktionieren. Vorteil: Es bleiben viele Gefäße erhalten. Nachteil: Die Kassen zahlen nur in Einzelfällen.

Mehr Informationen erhalten Sie bei der Deutschen Venen-Liga e.V., unter [www.venenliga.de](http://www.venenliga.de) oder telefonische unter (02674) 14 48.

## Gewichtstillstand – was nun?

Zu Beginn einer Diät purzeln die Pfunde meist wie von selbst. Frustrierend wird es erst, wenn die Waage stillsteht und



selbst „Hungertage“ keine Wirkung zeigen. Jetzt nur nicht verzweifeln: Hier erfahren Sie, woran das liegen kann – und was hilft:

Ob Sie's glauben oder nicht, aber die Devise lautet: essen! Bekommt der Körper über einen längeren Zeitraum weniger Kalorien, als er braucht, drosselt er den Energieverbrauch. Um Ihre Diät wieder in Schwung zu bringen, sollten Sie Ihre tägliche Kalorienzufuhr also nicht weiter reduzieren. Verschaffen Sie Ihrem Körper stattdessen Bewegung, und erhöhen Sie auf diese Weise den Kalorienverbrauch. Vor allem gutes Kraft- und Ausdauertraining ist wichtig. Dadurch bauen Sie Fett ab und Muskelmasse auf. Übrigens: Ihre Muskeln verbrennen selbst im Ruhezustand noch Kalorien.

## So erkennen Sie eine Rot-Grün-Schwäche

Eine Farbsehstörung ist meist eine angeborene Schwäche, bei der die Betroffenen bestimmte Farben nicht wahrnehmen können. Die häufigste Form ist die Rot-Grün-Schwäche, an der rund 8 Prozent der Männer und 0,4 Prozent der Frauen leiden. Dabei fällt es den Betroffenen schwer, zwischen Rot und Grün zu unterscheiden, meist nehmen sie beide Farben als Grauton wahr. Um eine solche Störung festzustellen, können Farbtafeln helfen. Die aus Farbflecken zusammengesetzten Zahlen darauf sind für Menschen mit die-

ser Beeinträchtigung schwer zu erkennen. So sehen Normalsichtige auf der abgebildeten Tafel beispielsweise eine 8, Menschen mit einer Rot-Grün-Schwäche hingegen eine 3. In letzterem Fall sollten Sie sich an einen Augenarzt wenden, der durch weitere Untersuchungen feststel-

len kann, ob und an welcher Farbsehstörung Sie leiden.

## Beschwerden selbst behandeln

Für jedes noch so kleine Zipperlein zum Arzt? Das muss nicht sein: Bei leichten Beschwerden wie Kopfschmerzen oder einer Erkältung können Sie sich durchaus selbst behandeln. Allerdings sollten Sie dabei Folgendes beachten:

Übertreiben Sie es nicht. Bessert sich Ihr Zustand nach drei bis vier Tagen nicht deutlich, sollten Sie in jedem Fall zu einem Arzt gehen. Sonst kann aus dem Husten schnell eine Lungenentzündung werden.

Vorsicht bei rezeptpflichtigen Medikamenten! Nehmen Sie keine Mittel ein, die der Arzt Ihrem Partner oder der besten Freundin verschrieben hat. Auch wenn die Symptome sich gleichen, müssen sie nicht dieselbe Ursache haben.

Suchen Sie kompetente Hilfe. Wer den Gang zum Mediziner vermeiden möchte, sollte sich in der Apotheke ausführlich beraten lassen. Um Wechselwirkungen auszuschließen, sollten Sie dem Apotheker außerdem mitteilen, welche Mittel Sie bereits einnehmen.

Wenn Sie sich dennoch nicht sicher sind, welche Arznei die richtige für Sie ist, sollten Sie am besten doch den Rat eines Arztes einholen. Bitten Sie diesen einfach, Ihnen ein rezeptfreies Medikament zu empfehlen.

## Fritillarien pflanzen

Fritillarien, besser bekannt als Schach- oder Schachbrettblumen (*Fritillaria meleagris*), findet man immer häufiger in den Herbstkatalogen von Gartenversandhäusern, Online-Shops und mittlerweile auch in einigen Gartencentern. Dort bekommt man zwei bis fünf Zentimeter kleine Zwiebeln, die man möglichst umgehend einpflanzen sollte. Sie sind nur von einer dünnen Schale umgeben, die das Austrocknen kaum verhindern kann. Zwiebeln, die im Frühjahr nicht austreiben sind sehr wahrscheinlich zu lange warm und trocken gelagert worden.

Die Pflanztiefe der Zwiebeln beträgt etwa 8 cm und am besten pflanzt man Fritillarien dabei in kleinen Gruppen. Wichtig ist ein feuchter bis sehr feuchter, nährstoffreicher Boden im Halbschatten. Sollen sie in voller Sonne stehen, dann darf der Boden vom zeitigen Frühjahr bis in den Frühsommer auf keinen Fall austrocknen. Man kann sie sogar in den Rasen pflanzen, nur muss man an diesen Stellen mit dem ersten Mähen warten, bis die Blätter anfangen einzuziehen.

Fritillarien blühen von April bis Mai mit schachbrettartig gemusterten, glockenartigen, äußerst hübschen Blüten in Violett, leicht Rosa oder auch in Weiß. Die Stängel sind 20 – 30 Zentimeter hoch und tragen spitze, schmale Blätter. Daneben gibt es viele weitere, zum Teil deutlich höhere Fritillaria-Arten, die sich ebenfalls für den Garten lohnen – etwa die bekannte Kaiserkrone. Größere Zwiebeln müssen dabei entsprechend tiefer gepflanzt werden. *Fritillaria meleagris* war früher in Mitteleuropa weit verbreitet, gehört heute aber zu den bedrohten Arten, weil viele Feuchtwiesen trockengelegt wurden. Es wäre zu wünschen, dass sie in unseren heimischen Gärten eine neue Heimat findet. Im Sortiment von Peter C. Nijssen in den Niederlanden ist sie längst vertreten, hat er doch eines der größten Fritillaria-Sortimente.

## Pflanzzeit für Stauden und Gehölze

Die heißeste Zeit des Jahres ist nun vorbei – eine gute Gelegenheit, um Stauden und Gehölze zu pflanzen. Die meisten Pflanzen sind als so genannte Containerware erhältlich, also im Topf, und könnten fast ganzjährig gepflanzt werden. Aber die Gefahr, dass die Sonne den Boden ausdört, ist im September deutlich geringer. Besonders Immergrüne sind dankbar, wenn sie noch zeitig vor den ersten Frösten in den Boden kommen. So haben ihre Wurzeln Zeit, tief einzuwurzeln, und können so die Blätter später auch bei gefrorenem Boden mit genügend Wasser versorgen. Nach dem Pflanzen reichlich wässern und die nächsten Monate ständig auf ausreichende Bodenfeuchtigkeit achten, auch im Winter!

## Die besten Herbstanemonen

Wer im hellen Schatten ein bis zwei Quadratmeter Platz für eine prächtige Staude hat, sollte dort eine der schönen Herbstanemonen hinpflanzen. Von Mitte August bis Ende Oktober wird sie dieses Fleckchen zum Leuchten bringen. Ideal sind lehmig-humose Böden mit einer guten Wasserversorgung. Ist der Boden sehr feucht, können Herbstanemonen sogar in voller Sonne stehen. Vor der Pflanzung arbeitet man am besten großflächig reichlich reifen Kompost oder Pflanzerde ein.

Danach braucht man ein wenig Geduld, denn über unterirdische Knospen breiten sich Herbstanemonen ganz allmählich breitbuschig aus. Erst nach ein paar Jahren wirken die Herbstanemonen richtig imposant. Nur bei 'Robustissima' geht es um einiges schneller, dafür kann sie später aber auch lästig werden, wenn man versucht, ihrem Ausbreitungsdrang Einhalt zu gebieten. Wer früh pflanzt, wird in den meisten Regionen keine Probleme haben. Im Herbst sollte der Wurzelbereich sorgfältig mit einer dicken Lage Laub geschützt werden. Auf das Laub legt man Tannenreisig, damit nichts weggeweht wird. Im Frühjahr kann das Laub durch eine dünne Schicht Rinden-

# „Kleingärten müssen bezahlbar bleiben“

Werner Fränkler, Kreisvorsitzender des KV der Gartenfreunde kandidiert für die LINKE zum Kreistag

„Ich möchte mich beim Vorsitzenden des Kreisverbandes Werner Fränkler für die sehr gute Zusammenarbeit und auch Unterstützung bedanken. Ich denke, wenn wir den gemeinsam eingeschlagenen Weg weiterhin in der gegenwärtigen Qualität bestreiten, dann braucht uns um die Zukunft der Gartenanlage „Heimatscholle“ als auch des gesamten Kreisverbandes der Gartenfreunde nicht bange zu sein. Unser Weg ist richtig, lieber Werner, wir haben das Heft zum Wohle unserer Mitglieder voll in die Hand genommen. Das haben wir in den abgelaufenen letzten 2 Jahren so denke ich, eindrucksvoll bewiesen“, so sagte es der Vorsitzende der KGA „Heimatscholle“ im August auf der Jubiläumsveranstaltung der Sparte. Und das zeigt schon sehr viel der Wertschätzung, die Werner Fränkler in Luckenwalde genießt.



Fränkler (60) ist wohl augenscheinlich der sportliche Geist fast mit der Muttermilch verabreicht worden: Fairnis und Verlässlichkeit, das sind die herausragenden Eigenschaften, die man Werner Fränkler zuschreiben muss.

In seinem Leben ging es lange Zeit sehr sportlich zu. Die „Fußballerbeine“ sieht man ihm heute noch an. Wenn auch der Leistungssport die „Knochen“ etwas kaputt gemacht hat. Immerhin hat er seine beste Zeit als Fußballer in der DDR beim BFC Dynamo Berlin verbracht. Ein damaliger Spitzenverein, der eben auch Spitzenleistungen und -einsatz

verlangte. Ganz nebenbei hat er dann in Berlin auch die Lehre zum Maschinenbauer absolviert. Nach dem Spitzensport ging es für ihn wieder zurück in die Heimatstadt. Und ein Studium an der Bergakademie Freiberg verlangte wieder Leistungen. Als Diplomingenieurökonom, Fachrichtung Metallurgie, ist er dann 1984 nach Luckenwalde gekommen. Sein erster Betrieb war damals der VEB Kontaktbauelemente. Doch wie es in damaligen Zeiten oft der Fall war, erkannte man die Fähigkeit von Werner Fränkler mit Menschen gut umgehen zu können. So wurde er „dele-

giert“, um sich im VEB Märkische Büromöbelwerke Trebbin hauptamtlich um ideologische Fragen zu kümmern, wofür nach der Wende logischerweise kein Bedarf mehr bestand. Der Diplomingenieur hat im Außendienst des Unternehmens gearbeitet und ist dann arbeitslos geworden. Doch sich in eine Schmollecke zu setzen und das „Schicksal“ zu beklagen, das war und ist nicht die Art eines Werner Fränkler. So hat er sich um einen beruflichen Neuanfang gekümmert und einen Jahreslehrgang am Institut für Management-Ausbildung mit Erfolg absolviert.

Nun ist Fränkler Mitarbeiter der Struktur- und Wirtschaftsförderung des Landkreises Teltow-Fläming mbH, wo er das Netzwerk Mittelstand betreut. Als Management-Experte der in Jüterbog ansässigen staatlichen Einrichtung berät er vor Ort – beispielsweise bei Fördermöglichkeiten – muss also viel unterwegs sein. Und ehrenamtlich ist Werner Fränkler eben der allseits geachtete Kreisvorsitzende des Kleingartenverbandes Luckenwalde (27 Kleingartenanlagen mit rund 1.800 Gärten).

„Kleingärten müssen sozial verträglich und damit bezahlbar bleiben“, so sein Credo als Vorsitzender. Darum ist er u. a. Kreis- und Vereinsvorsitzender (KGA „Erholung“) im Ehrenamt. Und da die LINKE die einzige Partei ist, die dieses Ziel auch explizit auf ihre Fahnen geschrieben hat, ist es für Werner Fränkler selbstverständlich, bereit zu sein als Kandidat der LINKEN für den am 28. September 2008 zu wählenden Kreistag anzutreten. Das nötige Durchsetzungsvermögen hat der Luckenwalder bereits mehrfach unter Beweis gestellt. „Was ich als richtig erkannt habe, mache ich mir zum Ziel und setze es auch durch“, so Fränkler. Mit viel Fingerspitzengefühl, Fairnis und Verlässlichkeit, bliebe hinzuzufügen. Und er weiß seinen Vorstand und die Kleingärtner des Kreisverbandes hinter sich. Das Vertrauen vieler Gartenfreunde hat er bereits, meinen wir.

bm

## Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat September 2008 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand  
Die Redaktion

### 65 Jahre

Dieter Schwarze „Am Eiserhorstweg“  
Irene Schneider „Heidekrug“  
Erika Kiesow „Eckbusch“

### 70 Jahre

Alfred Blasche „Harmonie“

Lothar Hase „Harmonie“  
Otto Reschke „Eckbusch“  
Hannelore Kniczek „Eckbusch“  
Rudi Markgraf „Eckbusch“

### 71 Jahre

Edith Noffz „Am Weichpfuhl“  
Ingrid Höfchen „Zur Mühle“

### 72 Jahre

Kurt Schlegel „Heimatscholle“  
Marianne Schmidt „Waldfrieden“

### 74 Jahre

H. Siewert „Zur Mühle“  
Klaus Timm „Waldfrieden“

### 75 Jahre

Edith Palluch „Heidekrug“  
Inge Hoffmann „Zur Mühle“

### 76 Jahre

Viktor Carmosin „Heimatscholle“  
Ruth Siewert „Zur Mühle“

### 77 Jahre

Rudolf Berger „Heimatscholle“

### 78 Jahre

Heinz Sprenger „Zur Mühle“

### 79 Jahre

Gisela Fredrich „Am Honigberg“  
Fritz Baade „Heimatscholle“

### 80 Jahre

Rudi Leitz „Eckbusch“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion



## Mit viel Herzblut und Hingabe

**KGA „Heimatscholle“ in Luckenwalde feierte 75. Jubiläum/Aus der Rede des Vorsitzenden Klaus Thoms**

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, am heutigen Tage einige unserer Gartenfreunde auszuzeichnen. Es ist eine Auszeichnung, die es in dieser Form in der Heimatscholle noch nicht gegeben hat. Wir vergeben heute erstmals und anlässlich des 75-jährigen Bestehens die „Ehrenurkunde der Kleingartenanlage Heimatscholle“.

Es erhalten sie besondere Gartenfreunde. Ich möchte nicht für jeden eine Laudatio halten, obwohl sie jeder Einzelne für sich verdient hätte. Nur soviel, es sind sehr verdienstvolle Gartenfreunde, die alle miteinander eines gemeinsam haben: Sie sind jahrelang von allen geachtete Mitglieder, haben Geschichte für unsere Anlage geschrieben. Sie haben sich Achtung



und Ansehen bei allen Gartenfreunden erworben und wichtige Leistungen für unsere Gemeinschaft kontinuierlich über viele Jahre vollbracht und vollbringen sie noch heute.

Leistungen, die wesentlich

zum Erhalt und zur Weiterentwicklung unserer „Heimatscholle“ beigetragen haben. Jeder auf seinem Gebiet, jeder auf seine Weise, jeder an seinem Ort, aber vor allem mit viel Herzblut und Hingabe für

die Sache, immer mit hohem Engagement und der gebotenen Zuverlässigkeit.

Es sind Gartenfreunde, ohne die die Heimatscholle nicht das wäre was sie heute ist, nämlich eine der schönsten und attraktivsten, vor allem aber auch eine der organisiertesten Gartenanlagen innerhalb unserer Kreisverbandes. Deshalb möchte ich mich persönlich aus dem heutigen Anlass bei unseren verdienstvollen Gartenfreunden mit dieser besonderen Auszeichnung bedanken.

Folgende Gartenfreunde erhalten die Ehrenurkunde der KGA „Heimatscholle“ verbunden mit einer materiellen Anerkennung: Fritz Baade, Rudolf Berger, Manfred Diehr, Herbert Richter.



**KVG-Kreisgeschäftsstelle  
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3  
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

[www.kvg-luckenwalde.de](http://www.kvg-luckenwalde.de)

### Ernte von Kernobst beginnt

Jetzt beginnt die Ernte einiger Apfel- und Birnensorten, der sogenannten Herbstsorten.

Unter den Äpfeln sind es z.B.: Alkmene, Cox Orange, Croncels, Dülmener Rosenapfel, Elstar, Gravensteiner, James Grieve, Oldenburger, Orangerenette und Schweizer Orangerapfel.

Bei den neueren, besonders robusten Sorten sind es Ahrsta, Gerlinde, Pirol, Reglindis, Resi und Topaz, die nun allmählich pflückreif werden. Bei Birnen sind es Conference, Gellerts Butterbirne, Gute Luise und Köstliche von Charneau.

Die Begriffe Pflück- und Genussreife sorgen immer wieder für Verwirrung. Aussehen, Größe, Geschmack und Lagerfähigkeit eines Apfels hängen von der Pflückreife ab. Merkmale der Pflückreife sind eine leichte Aufhellung der blaugrünen Grundfarbe zu Hellgrün bis Grüngelb, bei rothäutigen Sorten von Braunrot zu leuchtendem Rot. Die Früchte müssen sich leicht pflücken lassen. Fallen die ersten gesunden Früchte vom Baum, kann mit der Ernte begonnen werden.

Die Genussreife liegt meist eine bis mehrere Wochen hinter der Pflückreife. Dabei gilt: je früher eine Sorte reift, desto näher liegen Pflück- und Genussreife zeitlich zusammen. Sommersorten (Klarapfel) werden sofort verzehrt und eignen sich nicht zur Lagerung. Doch erst durch die Lagerung erreichen die meisten Sorten ihr volles Aroma und schmecken dann am besten.

## Wespen Fallen stellen

Wespen werden jetzt im Spätsommer wieder zur Plage. Die überzähligen Arbeiterinnen suchen Süßes, um ihren Hunger zu stillen. Sobald Wespen etwas Fruchtig-Süßes riechen, kommen sie an. Dabei werden sie auch angelockt von süßlichen Parfüms und Cremes. Dicht am Körper anliegende Kleidung verhindert, dass Wespen in Kragen, Ärmel oder Hosensäume kriechen.

Wespen können entgegen anders lautenden Meinungen durch bestimmte Geruchsstoffe, Summtöne, Lampen oder Ähnliches nicht vertrieben werden. Man kann Wespenester fachmännisch entfernen lassen oder Wespenfallen aufstellen. Frei im Gebüsch hängende Nester werden von seltenen und streng geschützten Wespenarten gebaut. Hier ist in jedem Fall der Fachmann zu Rate zu ziehen. Die kommunalen Umweltämter helfen gerne weiter.

Wespenfallen kann man entweder im Fachhandel kaufen oder kostenlos und einfach selbst bauen: Man nehme eine 1,5-Liter-Einwegplastikflasche, ein scharfes Teppichmesser, ein paar kleine Kieselsteine, ein Hefeweizen, Marmeladenreste, Wasser und gegebenenfalls Spülmittel. Die Flasche wird im oberen Drittel rundum abgeschnitten. In den unteren Teil werden die Kieselsteine als Gewicht gelegt, dann kommt noch ein Schluck Hefeweizen oder ein Krümel Backhefe hinein. Der Gärgeschmack hält Honigbienen fern. Ein wenig Marmelade oder süße Obstsaften runden den Cocktail ab. Mit Wasser das Ganze auf ein Drittel des Flascheninhaltes auffüllen und einen winzigen(!) Tropfen Spülmittel hinzugeben. Der abgeschnittene Flaschenhals wird nun umgedreht mit etwas Druck in die untere Hälfte geschoben – fertig ist die Reusenfalle. Gegen Umkippen gesichert an einen regengeschützten Ort gestellt, lassen sich die Wespen erfolgreich vom Kaffeetisch im Garten weglocken.

# Feiern mit „Frohsinn“

## Kleingartenanlage „Frohsinn“ in Luckenwalde feierte 75. Jubiläum

Schon der erste äußere Eindruck ist oft wichtig. So auch im Falle der KGA „Frohsinn“ in Luckenwalde. Saubere, farbenfrohe, gepflegte Gärten prägen das Bild dieser traditionsreichen Gartensparte im Herzen der Stadt. Und ein Festplatz, der schon fast an ein Mega-Event für TV-Stars erinnert. Die Gäste des Kreisvorstandes sowie weitere Gäste hatten sofort eine Frage an den Vereinsvorsitzenden Heiko Hoheisel: Woher hast du die tollen Partyzelte?! Heiko grinst verschmitzt: Beziehungen schaden eben nur dem, der keine hat...

Wir sind pünktlich zur Kaffezeit eingetroffen. Im kleinen Vereinshaus sind bereits die Frauen zugewandert, um das reichhaltige Kuchenangebot an den Mann/die Frau zu bringen. Der Diskotheker lässt Kaffeemusik dudeln und von Zeit zu Zeit einen Spruch los. Zum Beispiel, um die Gartenfreunde zum Loskauf für die eigene Tombola zu animieren. Tolle Gewinne warten auf die Glücklichen.

Und am Bierwagen gehen die ersten Biere über den Tisch.

Kurz ist dann die Festansprache des Vorsitzenden. Leider gäbe es keine Chronik der 75 zurückliegenden Jahre. Und deshalb könne er auch nicht viel sagen zu dieser Zeit. Aber das, was jetzt gewachsen ist in der KGA „Frohsinn“, das hob

der 46-jährige Vorsitzende mit berechtigtem Stolz hervor: Eine Kleingartenanlage, die sich sehen lassen kann in Luckenwalde. So führt er seine Gäste auch stolz durch die 50 Parzellen zählende Anlage. Und er hält nicht mit „Selbstkritik“ bei zwei Parzellen hin-

term Berg. „Die haben wir noch nicht im Griff“, erklärt er. Und setzt jedoch entschlossen hinzu, dass sich die gesamte Anlage sich nicht von zwei Parzellen den Maßstab kaputt machen lassen werde. Wir sind sicher, dass darauf auch seitens des Vorstandes entsprechende Taten folgen werden.

Richtigerweise nennt der Vorsitzende in seiner Eröffnungsansprache besonders diejenigen Gartenfreunde, die sich langjährig und fleißig an einem guten Vereinsleben beteiligen. Und so ist es nicht von ungefähr, dass er den Blumenstrauß, der ihm vom Kreisvorstand anlässlich des 75. Jubiläums übergeben wurde, dann mit herzlichen Worten weiter reicht an die älteste Kleingärtnerin der Sparte, an Frau Anneliese Jähner. Die Gartenfreundin ist immerhin seit 1950 auf ihrer Parzelle.

Und die Mitglieder des Kreisvorstandes lassen es sich nicht nehmen, mit den Gartenfreunden des „Frohsinn“-Vorstandes und allen anderen Kleingärtnern der Sparte auf das 75. Jubiläum anzustoßen. Auch von uns herzlichen Glückwunsch.



Die Beifuß-Ambrosie stammt aus Nordamerika und wurde schon im 19. Jahrhundert nach Europa importiert. Heute kommt die einjährige Pflanze in verschiedenen europäischen Ländern häufig vor, u.a. in Ungarn, Italien, der Schweiz und Frankreich. In Deutschland trat sie bisher selten und unbeständig auf. In letzter Zeit wird sie jedoch häufiger gefunden.

Die Beifuß-Ambrosie keimt im Frühjahr und überdauert bis zu den ersten Frösten im Herbst. Junge Pflanzen ent-

wickeln sich zunächst sehr langsam. Erst im Juni setzt ein stärkeres Höhenwachstum ein. Die Pflanzen können bis zwei Meter hoch werden, die meisten Exemplare sind aber nur rund einen Meter groß. Die Beifuß-Ambrosie blüht in der Zeit von August bis Oktober. Dabei werden pro Pflanze bis zu einer Milliarde Pollen gebildet. Wegen der späten Blüte bildet die Pflanze bei uns nur in Jahren mit mildem Herbst reife Samen. In einer einzigen

## Beifuß blüht

großen Pflanze können bis zu 60.000 Samen heranreifen die mehrere Jahrzehnte keimfähig bleiben.

Die Pflanze wächst vorzugsweise auf gestörten offenen Böden z.B. an Straßenrändern, in Neubaugebieten oder auf Schutthalde. In privaten Gärten findet man sie vor allem unter Vogelfutterplätzen, denn Vogelfutter kann mit Ambrosia-Samen verunreinigt sein.

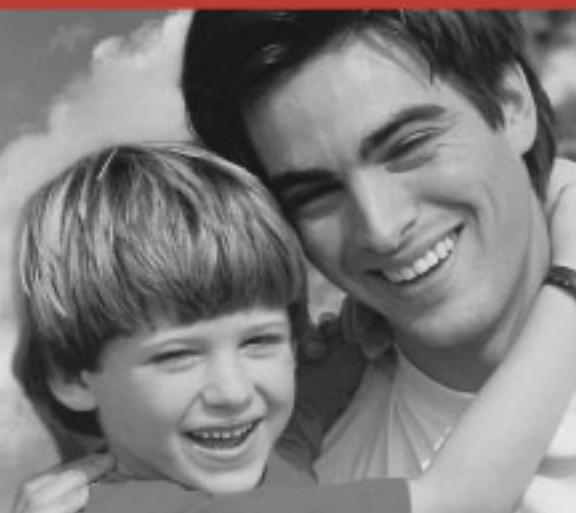
Charakteristisch für die Bei-

fuß-Ambrosie sind: Der ährenähnliche Blütenstand am Ende der Triebe, die doppelt fiederteiligen Blätter mit grüner Unterseite, die abstehend behaarten, oft rötlichen Stängel.

Wegen ihrer unscheinbaren Blüten wird die Pflanze leicht übersehen. Sie kann mit anderen Arten verwechselt werden, z.B. mit dem Gemeinen Beifuß, aber auch mit der Wilden Möhre und Gänsefuß-Arten.

Bärbel Herbert,  
KGA „Erholung“,  
Luckenwalde

14. September 2008  
 15.00–20.00 Uhr  
 14473 Potsdam  
 Kunersdorfer-/Ecke Kottmeier-  
 straße „Am Brunnen“



# 4. POTSDAMER GENOSSENSCHAFTSTAG

Live-Musik mit Blechzeit, Drunken Fish und der  
 Passat Blues Band · La Santa Damiana Feuershow  
 Fanfarenzug Potsdam · Straßenkünstler  
 und Stelzenläufer · Kinderprogramm  
 mit Zauberclown Kalli · Gummibärchencrew  
 Hüpfburg · Mal- und Bastelstraße  
 großes Abschlussfeuerwerk  
 und anderes



Sie sind  
 dazu herzlich  
 eingeladen!



GENOSSENSCHAFTLICH WOHNEN · GEMEINSAM FEIERN

## Witz-Ecke

Der Chef fragt seinen Mitarbeiter „was hat eigentlich Ihre Frau gesagt, als Sie gestern von der Betriebsfeier so betrunken nach Hause gekommen sind?“ - „Herr Direktor, kann ich die Schimpfwörter weglassen?“ - „Aber natürlich.“ „Na ja“, meint der Mitarbeiter kleinlaut, „dann hat sie eigentlich gar nichts gesagt...“

Ein Junge geht zusammen mit seinem Onkel an der Schule vorbei. „Ja“, meint der Onkel, „hier bin ich vor 25 Jahren auch zur Schule gegangen.“ Meint der Junge: „Jetzt ist alles klar!“ Der Onkel wunder sich und fragt nach: „Wie meinst du das?“ - „Ach Onkel, heute früh sagte der Lehrer zu mir: „Das letzte Mal hatte ich so einen Idioten vor 25 Jahren im Unterricht...“

„Ach wie entzückend!“, sprudelt die Nachbarin beim Blick in den Kinderwagen heraus. „Ganz der Papa!“ - „Stimmt“, nickt die junge Mutter, „der fängt auch an zu schreien, wenn man ihm die Flasche wegnimmt!“

„Doktor, Doktor, ich bin 94, meine Frau ist 30 – und stellen Sie sich vor – sie ist schwanger! Das verstehe ich nicht.“ Der Arzt: „beruhigen Sie sich, stellen Sie sich einfach mal vor, Sie sehen beim Spaziergehen einen Hasen, heben Ihren Stock, rufen laut, Bumm! – und der Hase fällt tot um.“ - „Ist ja klar“, sagt der Alte, „in Wirklichkeit hat ein anderer geschossen.“ Der Arzt lobt: „Na also, Sie verstehen es ja doch!“

Erklärt der Lehrer: „Die Zahlen haben wir von Arabern, den Kalender von den Römern, Porzellan von den Chinesen! Kennt jemand weitere Beispiele?“ Meldet sich ein Junge: „Den Staubsauger haben wir von Müllers, den Grill von Meiers, das Geld von der Bank und mein Brüderchen vom Untermieter!“

Peter kommt mit einem schlechten Zeugnis nach Hause. Entrüstet sagt der Vater: „Damit hätte ich mich nie heimgetraut!“ Darauf Peter: „Feigling, Feigling...“

**M**useumssammlungen sind Schatzkammern der Geschichte. Historiker graben sich durch die Bestände, wählen aus, stellen Zusammenhänge her, bewerten und bewerten neu. Manches Stück gelangt zu Ruhm, manches andere bleibt unbeachtet. Spätere Generationen sehen mit anderen Augen auf dieselben Dinge, entdecken Neues, Überraschendes. Indes lagern die berühmten und die weniger berühmten Stücke in trautem alphabetischen Nebeneinander in den Archivregalen, die Zeit ist auf ihrer Seite.

Ein Gang durch die Sammlungen des Filmmuseums ist eine Entdeckungsreise in die Filmgeschichte. Besonders die DEFA-Jahre sind mit Filmtechnik, Modellen, Plakaten, Fotos, Szenenbild- und Kostümentwürfen gut dokumentiert.

Eine neue Schau mit Sammlungsobjekten erweitert die ständige Ausstellung zur Babelsberger Filmgeschichte teils um bekannte, in der Mehrheit aber um lange nicht gezeigte Exponate: akribisch gebaute Filmmodelle, atmosphärisch dichte und mit unterschiedlichen Handschriften ausgeführte malerische Szenenbildentwürfe, darunter viele für Kinderfilme, farigrane, mit Stoffproben versehene Entwürfe von Kostümbildnern, ausdrucksstarke Filmplakate und nicht zuletzt um Filmtechnik, die bei der DEFA zwischen 1946 und 1990 zum Einsatz kam. Viele der ausgestellten Stücke tragen sichtbar Spuren des Gebrauchs, die Pa-

## Thälmann, Muck & Co.

Ausstellung im Potsdamer Filmmuseum



tina vergangener Jahrzehnte, was ihre Zeitzugehörigkeit um so spürbarer macht.  
<http://www.filmmuseum-potsdam.de/>

## Schau-aquarium „Fische Brandenburgs“

Bereits seit 1964 gibt es im Naturkundemuseum ein Aquarium, das die heimische Fischarten vorstellte. Eine neue große Aquariumanlage mit über 30.000 Liter Wasser wurde 1993 eröffnet und im Jahr 2001 technisch modernisiert. Etwa 40 einheimische Fischarten können in 22 Schaubecken ständig beobachtet werden. Der Riese im Aquarium ist ein 1,50 Meter langer Wels, der größte Süßwasserfisch in Europa. Bitterling und Stichling gehören da-

gegen zu den kleinsten Fischarten und machen durch ihr interessantes Fortpflanzungsverhalten auf sich aufmerksam.

Kontakt: Naturkundemuseum Potsdam, Breite Straße 13. Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 9 bis 17 Uhr. Jeden 1. Montag im Monat 9 bis 17 Uhr.  
<http://www.naturkundemuseum-potsdam.de/>

## 50 Jahre Verlust und Rückgabe

Ausstellung in der Bildergalerie von Sanssouci bis zum 31. Oktober 2008

Um die Kunstwerke der königlichen Sammlung vor den Kriegswirren zu schützen, hatte man 1942 beinahe alle 159 Gemälde, zusammen mit wei-

teren Bildern aus dem Neuen Palais und Schloss Sanssouci, in das märkische Schloss Rheinsberg verlagert, wo sie bis zum Ende des Krieges verblieben. Im Mai 1945 begann der Abtransport der meisten Bilder durch die Trophäenkommissionen der Roten Armee.

Der Beauftragte des Berliner Magistrats für die Sicherung von Kulturgut fand 1946 nur noch 17 Werke vor, die nach Potsdam zurückgeführt werden konnten. Im Jahr 1958 kehrten über 500 Gemälde aus der Sowjetunion in die Potsdamer Schlösser zurück, darunter Meisterwerke von Peter Paul Rubens und Anton van Dyck. In der Bildergalerie zu Sanssouci bleiben damit zwar bis heute immer noch rund zwei Drittel des Vorkriegsbestandes verschollen. Mit den zurückgekehrten Werken sowie Ergänzungen aus anderen Schlössern konnte die Präsentation jedoch wieder an die große Tradition dieser einzigartigen Bilderschau anknüpfen.

Die Ausstellung ist die Auftaktveranstaltung des Projekts „Verlust + Rückgabe“, das die Initiative „Deutsch-Russischer Museumsdialog“ anlässlich des 50. Jahrestags der Rückgabe von Kunstwerken aus der ehemaligen Sowjetunion unter Beteiligung von 28 deutschen Museen durchführt.

Eintritt: 3 Euro / ermäßigt 2,50 Euro. Öffnungszeiten: Di. – So. 10.00 – 18.00 Uhr. Kombiticket Bildergalerie und Schloss Sanssouci: 12 Euro / ermäßigt 8 Euro

## Rätselhaftes aus Fernost

	2		7	3		1	
3							2
		8	6		1	4	
	7	5				9	3
				1			
	3	1				2	6
		9	5		7	8	
2							4
	6		2		4		7

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3-er Kasten jede Zahl von 1 bis 9 nur einmal vorkommt

### Sudoku-Freunde,

auf ein Neues! Und weil es so viel Spaß macht – rechts die

Auflösung der Juli-Aufgabe.

3	9	6	1	8	7	4	5	2
4	2	7	3	9	5	1	6	8
8	5	1	4	2	6	9	7	3
1	8	2	5	7	3	6	4	9
6	3	5	9	1	4	8	2	7
7	4	9	2	6	8	5	3	1
5	1	4	8	3	2	7	9	6
2	6	8	7	4	9	3	1	5
9	7	3	6	5	1	2	8	4

Es gibt immer einen Weg!



Sabine Einicke  
liebevoller Lebenshilfe durch  
**Astrologie**

Mobil: 0171 7940651  
Tel: 0331 5507399  
Fax: 0331 5057749